



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

232 (22.5.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268983](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268983)

Wer wird zuerst zum Wehrdienst herangezogen?

General von Reichenau über die Durchführung des Wehrgesetzes / Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915

Berlin, 22. Mai. (SB-Funk.) Der Leiter des Wehrmachtsamtes im Reichskriegsministerium, General von Reichenau, gab heute der deutschen Presse in grundlegenden Ausführungen den Inhalt des neuen Wehrgesetzes bekannt.

Er führte aus: der Entschluß des Führers und Reichskanzlers vom 16. März 1935 hat dem deutschen Volke die Wehrhoheit und damit seine Ehre wiedergegeben.

Die Größe dieser Tat wird für sich selbst sprechen, nicht nur in den heutigen Tagen, sondern noch in fernem Zukunft.

Wir Soldaten danken dem Führer, daß wir auf der Grundlage seines Entschlusses unsere Arbeit aufnehmen konnten; mit uns dankt ihm das ganze deutsche Volk für dieses Geschenk von historischer Bedeutung.

Das neue Wehrgesetz wurzelt in dem Grunde tiefen und stärksten deutschen Geistes, der vor mehr als 100 Jahren einem geknechteten Volk die Freiheit wiedergegeben hat. Es ist aber auch bestrebt, die Kraft des Nationalsozialismus, der das heutige Deutschland geschaffen hat.

Es ist nationalsozialistisch in seinem Geist und in seinen Forderungen, in seinen Rechten und in seinen Pflichten.

denn es stellt die Pflicht, dem Volksganzen zu dienen und in ihm aufzugehen, vor das Recht, als Einzelperson in unserem Volk anerkannt und geschätzt zu werden. Es stellt aber auch das Recht jedes wehrfähigen und wehrfähigen Mannes fest, seinem Volke mit der Waffe zu dienen, und macht die Stärke der Wehrmacht nicht abhängig von Parlament und Mehrheitsbeschlüssen. Es kennt keine Standesvorrechte und keine Bildungsprivilegien.

nur Charakter und Leistung

werden den Weg des Soldaten bestimmen. Ehe ich auf das Gesetz im einzelnen eingehe, darf ich noch ganz kurz Ihre Aufmerksamkeit auf das Wehrgesetz vom 23. März 1921 lenken, das unter dem Druck des Versailler Vertrages die gesetzliche Grundlage für die Reichswehr geschaffen hat.

Begriffe und Bezeichnungen aus diesem Gesetz, die mit der Berufswehrmacht eng verbunden waren, sind in das neue Gesetz nicht übernommen worden, um diese Periode unserer Wehrpolitik auch äußerlich endgültig abzuschließen. Ich möchte aber betonen, daß wir Soldaten der Reichswehr keine Veranlassung haben, uns jener Zeit zu schämen. Trotz Versailler Vertrag, trotz innenpolitischer Hemmungen ist es der Zielarbeit, dem Idealismus und der Beharrlichkeit der verantwortlichen Führer gelungen, das soldatische Erbe unserer großen Vergangenheit zu bewahren.

Das Wehrgesetz gliedert sich in die fünf bereits veröffentlichten Abschnitte:

Die Bezeichnungen für die Wehrmachtteile lauten in Zukunft:

- Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe.

Mit der Bezeichnung „Reichskriegsminister“

folgt man lediglich dem in allen anderen Staaten üblichen Gebrauch.

Die Chefs der Wehrmachtteile werden die Bezeichnung Oberbefehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe führen.

Ich glaube, in Ihrem Einverständnis zu handeln, wenn ich nunmehr nicht mehr die einzelnen Paragraphen des Gesetzes aufzähle, sondern nur

die Hauptpunkte

herausgreife, die ein besonderes Interesse für die Allgemeinheit und damit für die Presse haben.

Die Dauer der Wehrpflicht ist vom 18. bis zum 45. Lebensjahr festgesetzt.

Der Reichskriegsminister kann diese Dauer im Kriege und bei besonderen Notständen erweitern. Diese Festlegungen stellen keine wesentliche Ueberspannung der Wehrpflicht dar. In allen europäischen Staaten mit allgemeiner Wehrpflicht sind etwa die gleichen Altersgrenzen festgelegt, häufig sogar noch darüber hinausgehend, wie in Frankreich und in Rußland. Die Wehrpflicht wird durch den Wehrdienst erfüllt, der aktiv in der Wehrmacht oder im Verurlaubtenstand geleistet wird. Die Unterteilung des Verurlaubtenstandes ist derjenigen der Vorkriegszeit angeglichen, wie überhaupt auf bewährten Einrichtungen und Erfahrungen aufgebaut worden ist.

Der Mann tritt nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht zur

Reserve

über, derer bis zum 35. Lebensjahr angehört. Zwischen dem 35. und 45. Lebensjahr gehört er der

Landwehr

an; die Jahrgänge über 45 Jahre, die im Kriege

oder bei besonderen Notständen einberufen werden können, bilden den

Landsturm.

Zur Ersatzreserve gehören die Wehrpflichtigen, die nicht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht einberufen werden. Auch die Ersatzreserve treten mit Vollendung des 35. Lebensjahres zur Landwehr über.

Die Dauer der aktiven Dienstpflicht wird durch den Führer und Reichskanzler festgelegt. Es ist bereits verfügt, daß sie — für alle Wehrmachtteile gleich — ein Jahr beträgt. Neben den langdienenden Unteroffizieren können Freiwillige im Heer auf ein weiteres Jahr, in Kriegsmarine und Luftwaffe auf insgesamt vier Jahre verpflichtet

werden. Das Flottenpersonal der Kriegsmarine und die Fliegertruppe wird sich ausschließlich aus länger dienenden Freiwilligen ergänzen.

Die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht ist eine Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst

Für das Jahr 1935 kann diese Voraussetzung allerdings noch nicht gefordert werden, da die Arbeitsdienstpflicht noch nicht gesetzlich festgelegt ist. Gewisse Ausnahmen werden für die Uebergangszeit und auch auf weitere Sicht notwendig bleiben.

Die Wehrpflichtigen werden durch die Ersatzdienststellen der Wehrmacht erfasst. Die näheren Ausführungsbestimmungen hier-

über, auch über Wehrtauglichkeit, Zurückstellung und Wehrüberwachung wird die deutsche Wehrordnung enthalten, deren erster Teil als

„vorläufige Musterungsanweisung für 1935“ noch in dieser Woche veröffentlicht werden soll.

Die Ersatzorganisation der Wehrmacht gliedert sich in Wehrersatzinspektionen und Wehrbezirkskommandos, die in die 10 Wehrkreise eingeteilt sind. Es bestehen 24 Wehrersatzinspektionen und 223 Wehrbezirkskommandos. In der entmilitarisierten Zone sind Ersatzdienststellen der Wehrmacht nicht eingesetzt, dort werden die Wehrpflichtigen durch die Zivilbehörden erfasst.

Zur Erfüllung der Wehrpflicht wird nicht herangezogen, wer wehrunwürdig oder wer nach dem Gutachten eines Sanitätsoffiziers oder eines von der Wehrmacht beauftragten Arztes für den Wehrdienst untauglich ist. Wehrunwürdig ist derjenige, wer mit schweren Ehrenstrafen gerichtlich bestraft ist.

Die nach § 15 enthaltenen Vorschriften über die Stellung der Richter

sind nach Grundrissen entstanden, die der Führer und Reichskanzler aufgestellt hat. Arische Abstammung ist grundsätzlich eine Voraussetzung für den Wehrdienst, doch können Ausnahmen zugelassen werden, die durch Prüfungsausschüsse entschieden werden. Diese Prüfungsausschüsse sollen bei den Wehrersatzinspektionen durch den Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister eingerichtet werden, ebenso werden die Richtlinien für die Prüfungsausschüsse von den beiden genannten Ministern ausgearbeitet. Die Richtlinien werden dahin geben, daß solche Richter und Personen, die mit Frauen nichtarischer Abstammung verheiratet sind, bei freiwilliger Meldung zum aktiven Wehrdienst zugelassen werden, die nach der Art ihrer bisherigen Betätigung, nach dem persönlichen Gesamteindruck und nach Prüfung der politischen Zuverlässigkeit für geeignet befunden werden. Nichtarische Juden werden zum aktiven Wehrdienst nicht herangezogen.

Alle Richter unterliegen der militärischen Meldepflicht und der Wehrüberwachung.

Die zum aktiven Wehrdienst zugelassenen Richter gelangen nicht in Vorgesetztenstellungen. Für den Kriegsfall wird eine besondere Regelung dieser schwierigen Frage eintreten müssen, die der Führer und Reichskanzler sich noch vorbehalten hat.

Ich darf mir noch einige kurze Ausführungen zu der Frage erlauben, wie sich die allgemeine Wehrpflicht im Jahre 1935 zunächst auswirken wird.

Im Jahre 1935 werden die Geburtsjahrgänge 1914 und 1915 gemustert und der Jahrgang 1914 zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht ausgehoben. Der Jahrgang 1915 steht nach der Musterung zunächst zur Ablei-

Wer kann mir raten?

Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat.“ Antwort: „Wellecht veruchen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Hauchbelag zu entfernen. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verhilft gleichzeitig die Neubildung des Belages und macht den Atem rein.“

fung des Arbeitsdienstes zur Verfügung. Die Dienstpflichtigen dieser beiden Jahrgänge sind bereits durch die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung in Personalblättern erfasst.

Die Musterung beginnt im Juli, die Aushebung findet im Herbst 1935 statt.

Die Ausgehobenen werden beim Heer und der Luftwaffe zum 1. November 1935 eingezogen. Die Kriegsmarine hat verschiedene Einstellungstermine, die sich je nach der Verwendung im Flotten- oder Küstendienst über das ganze Jahr verteilen. Für Ostpreußen wird außerdem noch der Geburtsjahrgang 1910 zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht gemustert und ausgehoben. Die vorläufige Anweisung für die Musterung und Aushebung 1935 wird, wie schon erwähnt, in Kürze im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden.

Die Wehrpflichtigen aus den Jahrgängen 1913 bis 1910 können auf Grund freiwilliger Meldung zur Ableistung der aktiven Dienstpflicht eingestellt werden. Eine Musterung und Aushebung der Jahrgänge und der noch älteren kann vorläufig noch nicht erfolgen, da die Unterlagen hierzu erst geschaffen werden müssen.

Sie werden nicht mehr für die Ableistung der aktiven Dienstpflicht, sondern nur zu einer kurzen Ersatzreserveausbildung herangezogen werden.

Gefuche um freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht können nur bis zum 1. Juli d. J. angenommen werden, da mit Beginn der Musterung die Freiwilligenstellung beendet sein muß.

Es wird gebeten, alle Anfragen an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten. Wer nicht weiß, welches Wehrbezirkskommando für seinen Wohnort zuständig ist, erhält Auskunft auf der Ortspolizeibehörde.

Devotenschiebung im Ordenskneid

Zwei Augustinerinnen vor Gericht

Berlin, 22. Mai. (SB-Funk.) Vor dem Berliner Schnell-Schöffengericht begann am Mittwoch der zweite Prozeß aus dem Gesamtkomplex der Devotenschiebung katholischer Orden. Unter der Anklage des sorgfältigen Devotenschiebens in fünf Fällen haben sich diesmal 2 Angehörige des Ordens der Augustinerinnen, die 56jährige Generaloberin Maria Renke genannt Schwester Neophytia, und die 57jährige Generalassistentin Gertrud Dohm, genannt Schwester Englaia, zu verantworten. Die Hauptangeklagte Renke ist seit dem Jahre 1931 das alleinige Vorstandsmitglied der „Genossenschaft der Cellitinnen nach der Regel des heiligen Augustinus in Köln ev. R.“, während die Angeklagte Dohm seit 1929 für diese Genossenschaft unterschrittsberechtigt ist.

Die Vorgeschichte,

die zu diesem Verfahren führte, deckt sich im wesentlichen mit den Feststellungen aus dem Prozeß, der in der vorigen Woche durchgeführt wurde. Es wurden zur Finanzierung eines Krankenhausbauens in Köln im Jahre 1929 bei der Infassobank in Amsterdam zwei Anleihen zu je 1,2 Millionen Gulden, also etwa vier Millionen Mark, mit 8 bzw. 7 v. H. aufgenommen. Zur Beschaffung des Anleihekapitals gab die Infassobank Obligationen aus. Im Jahre 1932 erteilte der Leiter der Universum-Bank, Dr. Hofius, der auch hier wieder eine Rolle spielt, den Rat, den niedrigen Kursstand der Anleiheobligationen zum Rückkauf auszunutzen. Obwohl ein solches Geschäft der Genossenschaft auf Grund des Anleihevertrages ausdrücklich verboten und außerdem auch genehmigungspflichtig war, wurde der Rückkauf der Obligationen trotzdem durchgeführt, und zwar illegal, da natürlich im Interesse der deutschen Volkswirtschaft mit einer Erteilung der Genehmigung nicht gerechnet werden konnte. Die mit diesem Rückkauf zusammenhängenden Vorgänge bilden den Hauptteil der Anklage.

Es wurden insgesamt Obligationen im Nennwert von 210 000 und ein Posten Universum-Bank-Aktien im Nennwert von 5000 holländischen Gulden für etwa 200 000 Mark erworben. Diese Summe wurde in Einzelbeträgen von 5000 bis 10 000 Mark von verschiedenen Schwestern, die dabei unter dem Schutz ihrer Ordenskneidung austraten, in Briefumschlägen heimlich über die belgische Grenze geschafft.

Die Veranlassung zu diesen Schiebung gab die angeklagte Renke, während die angeklagte Dohm Hilfe leistete.

Die angekauften Wertpapiere wurden in dem belgischen Kloster St. Bith niedergelegt. Dieser Effektenbestand der Genossenschaft im Auslande hätte der Reichsbank angeboten werden müssen. Aus dem Hauptgeschäft, das jetzt zur Aburteilung steht, haben sich noch eine Reihe weiterer Straftaten ergeben. Die Angeklagte Renke hat im Verlauf der Voruntersuchung ein volles Geständnis abgelegt und auch erklärt, daß sie sich der Tragweite ihrer Handlungen bewußt war. Auch die Mitangeklagte Dohm hat ihre Beteiligung zugegeben, will aber nicht in der Lage gewesen sein, die Folgen zu übersehen. Die beiden angeklagten Schwestern wurden in der Tracht ihres Ordens aus der Untersuchungshaft in den Verhandlungssaal geführt.

KPD-Mörder hingerichtet

Sühne für Anlauf und Lenk

Berlin, 22. Mai. Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Heute früh ist in Berlin der durch rechtskräftige Erkenntnis des Schwurgerichts I in Berlin vom 19. Juni 1934 wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Max Matern hingerichtet worden.

Er hat ebenso wie der gleichfalls zum Tode verurteilte Michael Klause entscheidend an der Ermordung der Polizeihauptleute Anlauf und Lenk mitgewirkt, die am 9. August 1931 in der Nähe des Bülow-Platzes, des jetzigen Hort-Bessel-Platzes, von Kommunisten erschossen wurden. Die Mordtat stellt sich als ein wohlvorbereitetes auf Anweisung

der Gauleitung der KPD planmäßig durchgeführtes Unternehmen dar, dem zwei pflichttreue Beamte zum Opfer gefallen sind. Mit Rücksicht hierauf hat der Führer und Reichskanzler es abgelehnt, bei Matern von dem Vergnadigungsrecht Gebrauch zu machen.

Dagegen hat er die gegen Klause erkannte Todesstrafe im Gnadenwege in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt, weil Klause durch sein offenes Geständnis den Behörden wertvolle Hilfe geleistet und die Aufklärung der Tat bis in alle Einzelheiten ermöglicht hat.

Der im gleichen Verfahren ebenfalls zum Tode verurteilte Friedrich Broede hat im Gefängnis Selbstmord verübt.



Die deutsche Wissenschaft protestiert gegen das Romsener Urteil. Im Rahmen einer Vortragsveranstaltung im Auditorium maximum der Universität Berlin legte der Führer der Berliner Universitätsdozentenvereine, Prof. Graf Oelischlag, im Namen der Berliner Universität feierlich Protest gegen das Schandurteil von Rom ein. (M. Wellbild GmbH.)

...stärksten ...h Deutschen ...Klausal ...umge ...genom ...zlers könn ...-Ver ...faßt sein ...Die Rede ...des deut ...eine kri ...er europä ...s Friedens ...bers best ...den fran ...Gedan ...us ...für Ver ...den Er ...leben. Sie ...nichts ...Frankreich ...müsse sich ...Verfuch ...and losju ...Optimist ...rungen des ...lands zu ...sicherung des ...nahmen des ...blique ...a ihrer We ...nebenein ...er anderen ...ens, militä ...noch recht ...Troydem ...vollkom ...kunft eine ...leicht noch ...s die Wahl ...gestern noch ...nischen ...binz Alice ...Ernennung ...landwirts ...bedrohlich ...glieder vor ...en verlich ...erei einzu ...gei mit der ...er Schlie ...denen drei ...e Ordnung ...schlecht wer ...schlagen ...t Scherm ...eine 25jäh ...alle Nach ...ben erfol ...eren schließ ...n 10 ren ...kann. Nach ...seine von ...liche Braut ...dem Späten ...elle vergrä ...en des L ...Mordtom ...n n ...vom Dienst ...ur Wehr ...den. Die ...nmales und ...nt. Reich ...sches Weh ...ori: Aut. 24. ...sch, Berlin ...ll. Ursach ...18-17 Uhr ...nntal. ...ein ...n. Drucker ...ktion: 30.30 ...nang. Rem ...14.11. 2.48. ...antivertikal ...e und Nr. 2 ...nobe: antia ...: ...m = 34 406 ...14 = 3.18 ...m = 3.221 ...00 = 41 430

Mannheim

Feierabend

Nach des Tages Gewerks kommt der Feierabend. Müde Hände ruhen aus. In einer stillen Stunde macht sich der Kopf von allen foragenden Gedanken frei. Es ist ein schöner Malenabend und die Gloden klagen gerade so feierlich und schön. Eine Stille und Verklärung im Sonnenabstich golden abend, trat über deine Türschwelle. Oder: du läßt von deinem Fenster aus den wolkenvollen pläncmachenden Himmel und liehst dich ins Reich der Phantasie entführen. Oder: Musik, ein Lied, Vogelstanz hallte an dein Ohr. Feierabend, nun war er da, wirklich da. Nein, dieses Wort ist kein leeres, überholter Begriff. Nur um so seltener wir einmal Feierabend in uns spüren, um so lebendiger und echter ist er.

Wir wollen den Feierabend nicht erzwingen, nicht durch Versäumnisse von Pflichten erlauben, das wäre nicht das Richtige. Wir wollen ihn nur vollends ausschöpfen, wenn er sich einmal ganz unaufgefordert, wie von selbst, einstellt, wenn es feierlich um's Herz bestellt ist. Diese Stunde aber ist eine gar kostbare und sie kommt nicht oft. Manche Menschen bringen sich aber auch um diese letzte, härende Zwiegespräche mit dem Tag. Sind sie nicht um beträchtliche Gefühlswerte ärmer?

Und doch: so manche Arbeit ist alsichtwohl mit dem Feierabend verbunden, dann nämlich wenn wir uns jenen Liebhaberzeiten und Vorkleien widmen, die wir für freie Abendstunden vorgelesen haben. Und Mutterhände fennen ja nie einen Feierabend.

Eine Abwehrmaßnahme:

Publikum soll mit Verbrecherticks bekanntgemacht werden
Bei Erörterung der Frage des Rechtsschutzes durch die Presse weist der Leiter der Justizpressestelle Berlin, Regierungsrat Klüg, in der „Deutschen Justiz“ auf die wichtige Einrichtung der Sonderbeauftragten für die Aufklärung des Volkes über besonders gefährliche Mittel und Wege des Verbrechertums und Geschäftspraktiken unläuterer Elemente hin. Er tritt dann für einen Um- und Ausbau der Justizpressearbeit im Interesse einer noch besseren Aufklärung des Volkes zur Abwehr der Verbrechen ein.

Bei geeigneten Prozessen solle z. B. jeweils in größeren Städten in den Zeitungen der für die Öffentlichkeit lehrreiche Schluß gezogen werden durch Schilderung der gerade in dieser Gegend bekanntgewordenen Verbrecherticks. Mehr als bisher sollten auch die Staatsanwälte das Wort zu ihrem Sachgebiet in der Tagespresse nehmen, ebenso wie man die Referendare zu dieser Volksaufklärung heranziehen müsse, ohne daß dadurch eine Benachteiligung der Gerichtsberichterstatter eintreten dürfe.

Erfassung der Heimarbeiter

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland hat folgende Anordnung herausgegeben:
Gemäß § 2 der zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Heimarbeiter vom 20. 2. 1935 ordne ich hiermit an, daß sämtliche Betriebsführer meines Wirtschaftsgebietes, die Heimarbeiter beschäftigen, bis zum 1. Juli 1935 eine Liste der im Kalenderjahr 1935 bisher beschäftigten Arbeiter an das Arbeitsamt einzusenden haben, das für den jeweiligen Betriebsführer zuständig ist.
Die Liste ist in doppelter Fertigung an das Arbeitsamt einzusenden. Sie soll die Heimarbeiter geordnet nach den Bürgermeistern enthalten.
Die gemäß § 4 des Gesetzes über die Heimarbeiter und gemäß § 1 der zweiten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Heimarbeiter ordnungsgemäßen Formulare für diese Listen können bezogen werden durch die Firmen: W. Kohlhammer, Stuttgart, Urbanstraße und Wallch u. Vogel, Karlsruhe, Adlerstraße 21.
Eine Anordnung über die Ausgestaltung einheitlicher Entgeltbücher gemäß § 4 der zweiten Durchführungsverordnung wird in den nächsten Tagen ergehen.

Wertvolle Bereicherung des Zeughausmuseums

Eine neue Schenkung des Herrn Henze-Sidney

In der Nachkriegszeit sind fördernde Museumsfreunde leider sehr selten geworden. Dazu kam, daß nach einer Zeit der Scheinblüte, in der Gelder aus öffentlicher Hand verhältnismäßig reichlich flossen, die städtischen Zuwendungen für den Ausbau der Sammlungen

längst ist das wertvollste Stück ein Trauerhut aus Baumrinde, etwa in der Form eines Reaglumfies, mit Schnüren horizontal umwickelt und auf der Vorderseite mit rotbrauner, weiß umrandeter Erdfarbe bemalt. Dazu kommt aus derselben Gegend eine Sammlung hervorragender schön gearbeiteter Speerspitzen aus Quarzit sowie aus braunem und farblosem Glas. Der obere Teil eines Speeres zeigt überdies, wie solche Glaspitzen am Schaft durch eine Kittmasse befestigt waren. In ein Schwirholz von spiv-ovaler Form sind beiderseits magische Zeichen eingeritzt; die Aufhängeschnur ist aus Menschenhaar gedreht. Aus dem ehemals deutschen Teil Neu-Guineas kommen eine Keule mit einem scheibensförmigen Kopf aus Stein und eine Tabakpfeife aus einem Stück Bambusrohr, das von eingebrannten Tiermuskeln vollständig bedeckt ist. Englisch-Neu-Guinea ist wieder reichlicher vertreten. Neben einem schön ornamentierten Stab sind einige Kalkspatel mit reich geschnitztem Griffteil bemerkenswert. Zwei Betelemdörser, wovon der eine mit Stössel (Abbildung), sind besonders wertvolle und seltene Stücke. Betele ist ein Genussmittel etwa wie Tabak und wird in solander Weise verwendet: Die Frucht der



Betelemdörser mit Stössel (Engl. Neu-Guinea)

mehr und mehr zurückgingen und schließlich ganz eingestellt werden mußten. Damit war die notwendige Abrundung des Gesamtbildes einzelner wichtiger Kulturen unmöglich geworden. Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn ein fern in Australien wohnender Freund unseres Zeughausmuseums, Herr Henze, unermüdet und in selbstloser Weise unsere völkertkundlichen Sammlungen durch wertvolle Geschenke bereichert. Wir konnten an dieser Stelle in Wort und Bild schon mehrfach auf die Stiftungen des Herrn Henze hinweisen.

Antänlich seiner Besuche in Mannheim im April und Mai, hat Herr Henze dem Zeughausmuseum wiederum

viele schöne und wertvolle völkertkundliche Gegenstände aus Australien von verschiedenen Inselgruppen der Südsee und aus Afrika als Geschenk überwiesen.

Leider können diese interessanten Dinge den Mannheimern erst dann zugänglich gemacht werden, wenn der geplante Umbau des Zeughauses einmal durchgeführt sein wird. Sie sollen deshalb an dieser Stelle kurz vorgeführt werden.

Von den Eingeborenen Nordwest-Austra-



Jagdzauber (Salomonen)

Betelepalm, eine Ruff, wird im Mörser zerstoßen, in ein frisches Blatt des Betelepfefferkrautes eingewickelt und das Ganze in den Mund geschoben und zerkaut. Dazu kommt



Armschmuck aus Muschel- u. Kalkosringchen (Salomonen)

dann noch mit Hilfe der langen Kalkspatel aus dem Kalkbehälter etwas gebrannter Kalk, der aus Muschelschalen oder Korallen gewonnen wurde.

Die melanesische Inselgruppe der Salomonen ist im Zeughaus gut vertreten und doch konnte die Schenkung Henze diese Sammlung um einige seltene und wertvolle Stücke erweitern. Zwei Armbänder aus buntesfarbtem Glas geflochten und ein Paar mit dem gleichen Material umflochtene Fierstäbchen sind neuere Arbeiten. Ein Armschmuck in Form einer Manschette besteht aus vielen hundert kleiner Ringchen (Abbildung), die sehr sorgfältig in mühevoller Arbeit aus Muschel- und Kalkoschalen gefertigt wurden. Die weißen Muschel- und die schwarzen Kalkosringchen ergeben durch geschickte Anordnung ein schön gemustertes Schmuckstück, das gleichzeitig auch als Geld in Umlauf war. Die Schalen der Riesenschnecke Tridacna gigas sind sozusagen der Unverwundbarkeitsstoff, aus dem die Südeinsulaner die verschiedenartigsten Dinge herstellen. Ein Paar gewichtige Armringe sind aus diesem Material gefertigt. Etwas ganz Seltenes aus demselben Material sind drei lammarartige Gegenstände mit magischer Bedeutung, von den Eingeborenen „Varava“ genannt (Abbildung). Diese Amulette werden auf Kriegszügen im Boot mitgenommen und sollen die Menschenjagd erfolgreich gestalten. Nach der Heimkehr werden sie in besonderen Schreinen oder Häusern sorgfältig aufbewahrt.

Von den Biti-Inseln stammt eine lange Burzelkeule und eine Zeremonialkeule von Samoa. Zu erwähnen sind noch ein großer und schön verzierter Stössel von Neu-Mecklenburg, ein Brustschmuck aus einer Muschelscheibe mit durchbrochener Schildplattauslage und Aufhängeschnur von Santa Cruz und schließlich als seltene Stücke von Neu-Britannien zwei Vogelkuckucke, die mit ihrer eigenartigen Form aus Böden der Regelschnecke geschnitten sind. Der bei weitem wertvollste Teil der neuen Schenkung Henze stammt jedoch diesmal aus Afrika, und zwar aus dem Kongogebiet. Im südlichen Teil des Kongobeckens entstand im 16. Jahrhundert das Reich der Lunda, das eine besondere Regierungsform entwickelte, denn neben dem eigentlichen Herrscher spielte eine Mitregentin, die als unverbirateret galt, eine bedeutende Rolle. Seine politische Eigenart verlor das Lunda Reich mit der Anerkennung der belgischen Oberhoheit im Jahre 1890. Selbstverständlich konnte sich in einem so ausgeprägten Staatsgebilde auch eine besondere Kultur entwickeln, die in einer Sammlung von 13 geschnitzten Keulen und einem Wanderstab in vortrefflicher Weise zum Ausdruck kommt. Bei allen Keulen ist es der Kopf, der in überreichem Maße kunstvoll gestaltet ist, entweder in einfacherer Birnen- oder abgeplatteter Kugelform, von einem feinen Dreiecksmuster aus parallelen Strichen wie mit einem Flechtwerk übersponnen, oder aber als



Keulenköpfe (Eabl. Kongobeden)



HB-Bildstock (5)

Ein Kernstück des „Oltörger“ aus dem Oltand in 1200 m Tiefe.



Dieser ölhaltige Sandstein

der in den nordwestdeutschen Erdoelgebieten 1200 m und tiefer angebohrt wird, ist der Träger des Erdoels. An der Erforschung und Erschließung neuer Fundstätten dieses „Oel-Sandsteins“ sind wir maßgebend beteiligt. Jahrelang ist in unseren deutschen Raffinerien an der Entwicklung hochwertiger Schmieroels aus deutschem Rohoel gearbeitet worden, um ein Spitzenprodukt wie GARGOYLE MOBILOEL A.F zu schaffen. Dieses rein deutsche Sommeroel ist in seinen Schmiereigenschaften jedem Importprodukt mindestens gleichwertig. Vertrauen Sie seinem berechtigten Qualitätsruf!



DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT, HAMBURG

Menschenkopf (Abbildung). Die oft ausdrucks- vollen Gesichter sind von üppigen Haarfürten umrahmt, die meist durch geometrische Strich- gruppen eine reiche Gliederung und Belebung erfahren haben. Auch der Griff des Wander- stabes ist als Menschenkopf mit stilisierter Fri- sur geformt. Diese kleine Gruppe als Beispiel einer in sich geschlossenen und entwickelten Re- gierung besteht aus nur alten und tadellos er- haltenen Stücken.

Den Beschluß der Venzelschen Stiftung bilden zwei mit buntem und ornamentiertem Leder überzogene Pulverhörner aus Libe- ria.

Menschen erkennen — Umsatz steigern

Ein Wochenendlehrgang für reisende Kaufleute Das Amt für Berufserziehung in der Deut- schen Arbeitsfront veranstaltet am Samstag und Sonntag, den 1. und 2. Juni in Heidel- berg einen Wochenendlehrgang für reisende Kaufleute im Gau Baden. Der Lehr- gang beginnt am Samstag, 1. Juni um 18.00 Uhr im Hotel „Victoria“, Hei- delberg, Anlage.

Der reisende Kaufmann hat eine ebenso wich- tige wie schwierige Aufgabe beim Neubau unse- rer Wirtschaft zu erfüllen. Menschenkenntnis und Menschenbehandlung sind Voraussetzungen für jeden Reisenden, der sich in der Erfüllung dieser schwierigen Pflicht durchsetzen will. Durch die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der nation- alsozialistischen Regierung hat der Binnen- markt neue Impulse empfangen. Der reisende Kaufmann hat zu einem wesentlichen Teil an der Steigerung des Umsatzes beizutragen. Da- zu ist mit der Erkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge notwendig. Von dieser Seite aus wird der Wochenendlehrgang durchgeführt.

Erste Sachkennner sind zur Mitarbeit gewonnen worden, wie Professor Dr. Lothar Schreyer- Hamburg und Hg. Max Menzel-Berlin von der Reichsleitung der Gruppe der reisenden Kaufleute.

Die Teilnehmergebühr ist mit 2 RM außer- ordentlich gering angesetzt. Alle reisenden Kauf- leute werden zur Teilnahme eingeladen und jeder vorwärtstrebende Reisende meldet sich so- fort zur Teilnahme an beim Amt für Berufs- erziehung in der DAF, Karlsruhe, Ritterstraße 3. Von dort erhält er den genauen Lehrgangs- plan und alle Einzelheiten.

Ab 1. Juni Einführung des Arbeitsbuches

In einer Ersten Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Einführung eines Arbeits- buches bestimmt der Reichsarbeitsminister, daß das Arbeitsbuch vom 1. Juni 1935 ab ein- geführt wird. Die Reihenfolge der Einföhrung bestimmt der Präsident der Reichsanstalt. Das Arbeitsbuch erhalten Arbeiter und Angestellte, einschließlich der Beihilflichen und Bolontäre. Es gilt nicht für Beschäftigte mit mehr als 1000 RM Monatsgehalt, für Beschäftigten der See- fahrt, für Arbeiter und Angestellte, die ihren Wohnort im Ausland haben, für Beschäftig- ten in der Heimarbeit, über die Entgelt- belege zu führen sind, sowie für die Beschäftig- tung volksschulpflichtiger Kinder. Das Ar- beitsbuch wird auf Antrag des Arbeiters oder Angestellten nach näherer Anweisung des Prä- sidenten der Reichsanstalt ausgestellt, und zwar vom Arbeitsamt. An die Stelle des Arbeits- buches kann ein vorläufiger Ausweis treten. Die Ausstellung des Arbeitsbuches erfolgt lohnlos. Bei Aufnahme der Beschäftigung hat der Arbeiter oder Angestellte sein Arbeitsbuch unverzüglich dem Unternehmer zu übergeben, der es sorgfältig aufzubewahren hat. Der Un- ternehmer muß den Tag des Beginns, die genaue Art der Beschäftigung, sowie den Tag ihrer Beendigung eintragen und bescheinigen. Die Arbeitsämter führen Parteien über alle Ar- beitsbücher. Nach der Verordnung wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, wer willkürlich von einem fremden Arbeitsbuch Ge- brauch macht, oder wer sein Arbeitsbuch einem anderen überläßt, oder wer unbesagt mehrere Arbeitsbücher führt. Für unrichtige oder un- vollständige Eintragungen in das Arbeitsbuch kann eine Geldstrafe bis zu 150 RM, oder Haft verhängt werden.

Leibesübungen für alle in der Reichssportwerbewoche

Vorföhrungen von Kursen und vollstümliche Wettbewerbe des Sportamtes Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude“ auf öffentlichen Plätzen

Daß sportliche Betätigung das beste Mittel ist, sich bis ins hohe Alter hinein jung und gesund zu erhalten, ist wohl jedermann längst zur Erkenntnis geworden. Doch mit rein sport- lichen Übungen muß man schon in jüngeren Jahren beginnen, wenn der Körper noch elas- tisch ist und die Gelenke und Muskeln noch nicht steif geworden sind. Aber doch ist für die älteren Semester, die in ihrer Jugend aus irgendeinem Grunde sportlicher Betätigung ab- hold gegenüberstanden, kein Grund vorhanden, vollkommen auf die gesundheitsfördernden Lei- besübungen zu verzichten. Das beweisen die Kurse des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude“, in denen bei fröhlichem sportlichem Spiel so mancher der fröhlichen älteren Jahrgänge sein lästig werdendes Schmerzbüch- lein und seinen lebensverfauernden Griesgram losgeworden sind.

Um einmal in aller Öffentlichkeit darzu- tun, daß tatsächlich jeder Volksgenosse an diesen Kursen teilnehmen und dabei in rei- chem Maße Freude und neue Lebenskraft gewinnen kann,

veranstaltet das Sportamt im Rahmen der Reichssportwerbewoche ein großes Turnier für Betriebsmannschaften in vollstümlichen Wettbewerben. Jeder, vor allem aber der, der den Leibesübungen bisher noch fern- gestanden hat, soll sich daran beteiligen und einmal an sich selbst die Freude am Spiel verspüren. Auf die sportliche Leistung kommt es dabei durchaus nicht an; vielmehr auf das Vergnügen, auf den Spaß. Und Spaß werden die Vorföhrungen sicherlich auch dem Zuschauer bereiten. So mancher wird vielleicht der Sache Geschmack abgewinnen und dann das nächste- mal selbst mit dabei sein. Nicht zu seinem Schaden. Sehe sich also jeder die Werbevor-

föhrungen auf den öffentlichen Plätzen an.

Das Programm derselben lautet folgender- maßen:

Montag, 27. Mai, 20 Uhr: Marktplatz, fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen. — 20.30 Uhr: Tanzschießen, humoristische Medizin- ballkasseln mit Hindernissen von Betriebs- mannschaften, Ringender Kreis.

Dienstag, 28. Mai, 20 Uhr: Platz zwi- schen Luisenschule und Heilig-Geist- kirche, Allgemeine Körperschule, Frauen und Männer. — 20.30 Uhr: Tanzschießen, humoristische Medizinballkasseln mit Hindernissen von Betriebsmannschaften, Ringender Kreis. — 20 Uhr: Rehsplatz, Voreen für Männer. — 20.30 Uhr: Tanzschießen, humoristische Medizinballkasseln, Lauffasseln mit Hindernissen von Betriebsmannschaften, Ringender Kreis.

Mittwoch, 29. Mai, 20 Uhr: Platz vor der Pestalozzi-Schule, Allgemeine Körperschule, Frauen und Männer. — 20.30 Uhr: Tanzschießen, humoristische Medizinballkasseln, Lauffasseln mit Hindernissen von Betriebs- mannschaften, Ringender Kreis. — 20 Uhr: Platz zwischen U 2 und Gewerbeschule, Allgemeine Körperschule, Frauen und Männer. — 20.30 Uhr: Tanzschießen, humoristische Medizinballkasseln, Lauffasseln mit Hindernissen von Betriebsmannschaften, Ringender Kreis.

Freitag, 31. Mai, 20 Uhr: Marktplatz: Ju-Vitsu, Frauen und Männer. — 20.30 Uhr: Tanzschießen, humoristische Medizinballkasseln, Lauffasseln mit Hindernissen von Betriebs- mannschaften, Ringender Kreis. — 20 Uhr: Reugsausplatz: Fedten, Frauen und Männer. — 20.30 Uhr: Tanzschießen, humoristische Medizinballkasseln, Lauffasseln mit Hindernissen von Betriebsmannschaften, Ringender Kreis.

Die Hauszinssteuerentung

Ein neuer Runderlaß

Für die Form der Hauszinssteuerentung, die mit Wirkung vom 1. 4. 35 ab erfolgte, sind das „Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues“ vom 30. 3. 35 und die „Verordnung zur Durch- föhrung und Ergänzung zur Förderung des Wohnungsbaues“ vom 18. 4. 35 maßgebend. Nach diesen Vorschriften tritt eine Verrentung der Hauszinssteuer vom 1. 4. 35 ab nur bei Grundstücken ein, für die jährlich weniger als 200 RM an Hauszinssteuer (ohne Berücksichti- gung der niedrigeren Einnahmen oder erlassenen Ver- träge) gezahlt werden muß. Beträge dagegen die für ein Grundstück veranlagte Hauszins- steuer jährlich 200 RM oder mehr (ohne Berücksichti- gung der niedrigeren Einnahmen oder erlassenen Beträge), so wird die Hauszinssteuer zwar ebenfalls gekürzt, aber der Entungsbetrag wird den Hauseigentümern in den Rechnungsjahren 1935 und 1936 in Form von Anleihebeträgen ver- zinst, und zwar im Nominalwert von 25 Pro- zent des Steuerbetrages der ehemals tatsächlich entrichtet worden ist, wieweit wegen Hilfsbe- dürftigkeit eines oder mehrerer Wohnungsin- teressen erlassen worden ist. — Runderlaß des Reichsarbeitsministers — K V 2 gen 160 — vom 3. Mai 1935 bekannt- gegeben, der die Umstellung der Hauszinssteuer- entung in Preußen regelt und einige noch offene Fragen klärt. Als Einzahlung auf die Anleihe gelten hiernach nur die tatsächlich ent- richteten Beträge, nicht also die zugunsten des Steuerschuldners wegen Ertragsminderung usw. gewährten Erleichterungen. Die zugun- stigen von Hilfsbedürftigen Wohnungsin- teressenten Hauszinssteuerbeträge gelten als ge- zahlte Steuern; dagegen werden Hauszins- steuerbeträge für Gewerbetreibende nicht zu 25 Prozent auf Anleihekonto gutgebracht. Be- züglich Steuerrückstände, so findet eine Gutschrift

von 25 Prozent für die Zahlungen auf die Steuerrückstände nicht statt. Deshalb gewinnt die Berechnung der Steuerzahlungen erhöhte Bedeutung. Diese sind, wenn der Steuer Schuldner keine nähere Bestimmung trifft, als für das Rechnungsjahr 1935 anzusetzen. Dies gilt jedoch nicht, wenn Hauszinssteuerreste vorhanden sind, deren Fälligkeit mehr als sechs Monate zurück- liegt, so daß der Verlust des ursprünglichen Vor- trags droht. Die Stundungen zugunsten hilf- bedürftiger Mieter erfahren in ihrer Höhe keine Veränderung. Eine Ausnahme hiervon bilden die anteilshafte Grundstücke. Hier fügen sich die Mieterstundungen um 25 Proz. Dafür tritt eine entsprechende Erhöhung der laufenden Un- terstützung ein.

Gebt der Hitler-Jugend Rundfunkgeräte!

Jeder Hitler-Junge hat Mittwoch inner- halb seiner Kameradschaft oder Schar die „Stunde der jungen Nation“ abzuholden. Da- zu braucht man Rundfunkgeräte, die noch in großer Anzahl fehlen. Darum wenden wir uns an dich, lieber Volksgenosse, und bitten dich, uns zu helfen. Jede Geldspende hilft an unserer Sammelaktion mit. Wenn du uns so- gar ein Gerät, das du nicht mehr zu verwen- den denkst, schenken würdest, wie groß wäre die Freude der 15 oder 30 Jungen!

Heidelberger Reichsspiele. Das Mitglied des hiesigen Nationaltheaters, Elisabeth Stöcker, ist, wie wir bereits mitteilten, zur Mitwirkung bei den Heidelberger Reichsspielen verpflichtet worden. Die Künstlerin spielt in Goethes „Götter“ die Elisabeth und eine noch nicht endgültig bestimmte Rolle in dem Ebnaldspiel.

Neben dem Berliner Stübner, der seine ländlichen Bilder mehr humoristisch und rein novellistisch behandelte — vielleicht sogar ein klein wenig schnoddrig — zeigen noch einige bayerische und württembergische Künstler recht beachtliche Gemälde. Besonders sympathisch berührt ein Bild von Georg Scholz, der ganz fabelhaft die Stimmung eines schiedenden Tages in die Farben zu bannen vermochte. Hans Peters arbeitet reichlich viel mit einem grün- lichen Blau, doch kann man bei ihm immerhin Zukunft vermuten. Bleiben noch einige reiz- volle Aquarelle, die die stimmungsvolle Schau freundlich beschließen. Man nimmt von ihr im großen Durchschnitt einen guten Eindruck mit.

Nationaltheater

Die heutige Vorstellung des Nationaltheaters „Blondin im Gluck“ beginnt nicht, wie die Anzeige in unserer heutigen Morgenausgabe angab, um 20 Uhr, sondern bereits um 19.30 Uhr.

Nationaltheater. Heute im Nationaltheater „Blondin im Gluck“, Oper von Hans Grimm. — Morgen die erfolgreiche Komödie „Wenn der Sabu trübt“, die bei jeder Wiederholung härteren Beifall findet. — Er- win Lindner spielt die Rolle in Abends „Peer Gont“, das in neuer Inszenierung von H. C. Müller am Freitag, 31. Mai, im Nationaltheater erscheint. — Die Operette be- reitet die nächste Reudeit Rinnets jüngstes Werk „Herz über Bord“ vor. Inszenierung: Weder. Musikalische Leitung: Klauß.

Deutsche Schule für Volkshildung. Der Vor- trag am Mittwoch, 22. Mai, von Dr. W. Gr. Schäfer über „Drama und Gegenwart“ wurde abgefaßt.

nissen von Betriebsmannschaften, Ringender Kreis.

Zur Verständlichmachung der einzelnen Wett- bewerbe seien diese kurz beschrieben:

1. Tanzschießen:

In der Mitte des Laues ist eine Marke an- gebracht. Auf der Erde — ungefähr am Ende des Laues — befindet sich ebenfalls eine Mar- kierung. Sieger ist diejenige Mannschaft, die die Mittelmarkierung des Laues über die eigene, auf dem Erdboden befindliche Marke hinwegzieht.

2. Medizinballkasseln:

- a) Ball wird gerollt auf vorgeschriebenem Weg;
- b) Ball wandert durch die Beine;
- c) Keine Ball-Lauffasseln (Ballrundscheffel), Lauffasseln mit Hindernissen.

3. Hindernis-Scheffellauf

Strecke 20 Meter, mit Kriech- und Sprung- hindernissen. Ein lustiger Wettbewerb, der einen besonderen Spaß verspricht.

4. Ringender Kreis:

Die Teilnehmer lassen sich an den Händen und bilden einen Kreis. Im Kreis sind Reulen aufgestellt. Der Kreis dreht sich rasch. Wer eine Reule umwirft, scheidet aus.

Bestimmungen über die Mannschaften:

Die Wettbewerbe werden in zwei Alters- klassen durchgeführt: Klasse I: über 35 Jahre, Klasse II: unter 35 Jahre. In jeder Mann- schaft gehören 8 Mann und 2 Ersatzeleute. Eine Mannschaft kann sich auch an mehreren Wett- bewerben beteiligen. Die Mannschaften werden vom Abt-Wart oder Sportwart des Be- triebes aufgestellt. Die Betriebsführer können selbstverständlich ebenfalls mitmachen. Die Sieger erhalten Preise.

sonstiges Wissenswertes

sei noch folgendes mitgeteilt:

Bekleidung:

Ueber die Bekleidung bestehen keinerlei Vor- schriften. Jeder zieht an, was er hat; jedoch wird die Kleidung möglichst leicht sein (leichte kurze oder lange Hose, leichtes Hemd, leichte Schuhe, evtl. Turnschuhe). Wer Turnzeug be- sitzt, zieht es an.

Auf dem „Kampfbau“ ist für Gelegenheiten zum Umziehen oder Ablegen von Sachen ge- sorgt.

Leitung und Schiedsgericht:

Leitung und Schiedsgericht liegen in den Händen der vom Sportamt Mannheim-Lud- wigshafen beauftragten Sportlehrer. Ihren Anordnungen ist Folge zu leisten und ihre Ent- scheidungen sind endgültig.

Preisverteilung:

Für die Sieger sind Preise ausgesetzt. Ort und Zeit der Preisverteilung: Kameradschafts- abend im Ridelungenjaal des Rosengartens am 2. Juni 1935.

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 23. Mai

- Stuttgart: 5.45 Morgenbrun, Bauernfunk; 6.00 Com- munität; 7.00 Konzert; 8.10 Gemeinnützig; 10.15 Volks- lehringen; 11.00 Auswertungsanstalt; 12.00 Kon- zert; 16.30 Brauentumbe; 17.00 Konzert; 18.30 Spa- nischer Sprachunterricht; 19.00 Unterhaltungskonzert; 20.00 Nachrichten; 20.15 Konzert; 21.45 Kurzschrit- tanz der DAF; 22.30 Klassische Lieber, die in den Beständen übergegangen sind; 23.00 Zeitgenössische Musik; 24.00—2.00 Konzert.
- Reichsleiter Frankfurt: 6.00 Konzert; 7.00 Konzert; 8.10 Gemeinnützig; 9.00 Werbetonort; 10.00 Nachrich- ten; 10.15 Schulfunk; 10.45 Praktische Musik; 12.00 Konzert; 13.15 Runderfunk; 16.00 Rheines Kon- zert; 17.00 Konzert; 19.00 Unterhaltungskonzert; 20.15 Orchesterkonzert; 24.00—2.00 Musik.
- Deutschlandfunk: 6.05 Junggymnastik; 8.00 Morgen- runden für die Hausfrau; 9.40 Runderfunk; 10.15 Volkswirtschaft; 10.55 Sonderwirtschaft — Volkswirtschaft; 12.00 Mittagkonzert; 14.00 Mittel- — von zwei bis drei; 16.00 Ringendes Unter- bund; 19.00 Und jetzt ist Peterabend; 20.10 Großer Hunter Abend; 23.00—24.00 Zeitgenössische Musik.

Wie wird das Wetter?

Bericht der öffentlichen Wetterdienststelle Frankfurt. Vom Atlantik erstreckt sich ein Hochdruckfeld nach dem Baltikum. Rings um- her hat sich aber außerordentlich lebhaft Wirbel- tätigkeit eingestellt. Es wird vor allem ein kräf- tiger Mittelmeervirbel auf unser Wetter Ein- fluß nehmen und mit einer Ausfuhr feucht-war- mer Luftmassen gewittrige Niederschläge begün- stigen.

Die Aussichten für Donnerstag: Meist wolli- ges, aber ziemlich schwüles Wetter, zunehmende Neigung zu gewittrigen Niederschlägen, in Rich- tung veränderliche Winde.

... und für Freitag: Fortdauer der zu ge- wittrigen Niederschlägen neigenden Witterung.

Rheinwasserstand

	21. 5. 35	22. 5. 35
Waldshut	813	817
Rheinfelden	809	808
Breisach	285	285
Kehl	185	182
Maxau	492	488
Mannheim	114	109
Kaub	283	282
Köln	269	268

Neckarwasserstand

	21. 5. 35	22. 5. 35
Diedesheim	120	115
Mannheim	409	404

Das ländliche Bild / Ausstellung im Kunstverein

Die Ausstellung sollte ursprünglich nur länd- liche Bilder der neuen sachlich-ideologischen Rich- tung zeigen. Leider konnte dieser Plan nicht reiflos zur Ausführung gelangen, da von einigen der bedeutendsten Vertreter dieser neuen Sachlichkeit keine Werke zu erlangen waren. Trotzdem bietet die Ausstellung, wenn auch keinen geschlossenen, so doch immerhin außer- ordentlich lebenswerten und interessanten Ueberblick über das neuere und zum Teil auch ältere Schaffen der dieser Richtung angehörenden Maler. Neben solchen klaren, stark zur Wirklichkeit eingestellten Bildern, ausgeführt in der heute wieder modernen Sachmalerei nach altmeisterlicher Manier, sind auch Maler mit feinerer Gestaltungsfähigkeit zu finden, unter denen besonders der Mannheimer Willi Schöl mit seinem dreiteiligen Pastoralen (Frühling, Sommer und Winter) auffällt. Dieses, ein neueres Werk, besitzt, wie auch des Malers früherer Gemälde, die Schöl schon immer eigen- tümliche freidige Farbgebung mit vielen Weich- effekten, doch ist in dem Werk ganz unvertenn- bar ein gesteigertes, kraftvolles Können fest- zustellen. Interessant ist in diesem Zusammen- hang der Vergleich mit einem zweiten aus- gestellten Pastoralen von Partikel. Inter- essant deshalb, weil Partikel sich mit diesem Bild erstmalig vom Expressionismus abwendet. Er arbeitet rein äußerlich noch mit dessen Mit- teln, hat sich in Wirklichkeit aber von ihm schon entfernt. Schade, daß die weitere Entwicklung des Malers nicht noch in mehreren Bildern dargestellt wird. Einige von ihm ausgestellte Zeichnungen sind dazu kaum genügend. Am längsten verweilt man vor den Bildern Dietrichs. Er ist wohl der typischste, viel-

leicht allzu typische Vertreter der sachlichen Richtung. Um ihn zu verstehen, muß man wis- sen, daß dieser einfache, fast primitive Mensch Holzfäller am Bodensee ist und kein großes Talent ganz unverdient zum Ausdruck bringt. Er malt seine kleine Welt dort unten, wie er sie sieht, und er sieht sie denkbar naturgetreu. Was andere sich jetzt erst durch Schulung aneignen, das war ihm von je gegeben: Eine liebevolle, sich bis ins Gerinaste vertiefende Kleinmalerei. Dafür allerdings fehlt ihm die große Schau und seine Bilder entbehren nicht gewisser Starcheit. Am lebendigsten von seinen ausgestellten Gemälden wirken wohl die frucht- tragenden Kirsendenweige. Man kann das Auge auf seinen Bildern geradsam spazieren gehen lassen, und man vertieft sich immer wieder in freundliche Details, die von viel Naturliebe zeugen. Jedenfalls hat sich Dietrich — ohne sein Zutun gewissermaßen — einen Hauptnamen erworben, den er ehrlieh verdient. Ihm am nächsten steht der ebenfalls roman- tische Maler Bader, der in seinen un- sentimentalen Bildern — ohne psychologische Effekte, möchte man sagen — einer fast be- wußten Sachlichkeit Ausdruck gibt. Er geht nicht ganz so weit wie Dietrich und läßt seinen Gemälden noch eine ganz kleine, kaum fühlbare, wohlthuende Verschwiegenheit. Auch Friedel Dettleffs — Edelman hält mit liebenswürdigen, erdfröhlichen Bildern diese Richtung, der auch der Neurotiker Scheffels sehr nahe kommt. Bei einem Ausflug in die Spejzenarten hat dieser viel verborgene Schönheit dort entdeckt und sie mit viel Liebe und Können auf die Leinwand ge- bracht.

Erfreu...
Der Ve...
Paris...
Mai...
wurde...
band...
Genoss...
öffnet...
aus dem...
sich zu...
Bauer...
seinem...
Nach ein...
tenmüde...
awise...
Dann...
Bort zur...
Er begrü...
Gäste...
vor...
er...
Groll...
Landw...
schon...
wirtsch...
der Land...
den Rich...
leht den...
den Haupt...
Hauptm...
von der...
Lebhaft...
Landes...
Er führte...
Hüter...
außerord...
und das...
siedert...
nährst...
hina ge...
ret...
dürfte...
beut...
Für Neu...
Landes...
niemals...
zum Zw...
biete...
diese...
Markt...
aus: Wir...
den, der...
sich...
Kerzen...
Spekulat...
dem ab...
Blut...
halten...
alle...
teile...
der Ent...
auf die...
hundert...
und durch...
zu dem...
unmöglich...
Reichs...
hat kräftig...
die dazu...
fere...
ganz...
Bauern...
Winter...
gerührt...
Wirklich...
handelte...
re...
wefen...
schloß...
Das...
sammene...
ner Ein...
vollbrin...
erhalten...
im Drit...
halten...
Bau...
lands...
ein und...
Verband...
tet sein...
Die Aus...
fanden...
tor...
Dann...
Zeitgen...
sch, daß...
Organ...
Erhaltung...
den Gener...
und ganz...
laufenden...
sachliche...
Führer...
eingel...
schäff...
ddren...
Jahr...
erfreu...
der...
tätig...
nossen...
W...
allen...
schaffen...
wickl...
Lager...
Zentral...
bands...
schaffen...
in er...
mäßige...
auf 5...
RM...
Darun...
erfassung...
RM...
und...
909...
RM...
Die...
schaften...

Wings Hillmanwood

AUS DEM SCHAFFEN DER NEUEN DEUTSCHEN DICHTERGENERATION

Alfred Karrasch

Eis

Als der Ruf zur Arbeit zu den Lommen von Budderude gekommen war, stand die Jahreszeit schon hart auf der Grenze zum Winter. Es war kalt, und das Hoff hatte schon diese seltsame Stille bekommen. Es qualmte in den Morgenstunden, und über das träge gewordene Wasser zogen Nebelbänne wie das Schwelen nach einem Brande. Es waren alles Vorzeichen, daß es nicht mehr lange bis zu Frost und Eis dauern würde. An jedem Morgen, so war zu rechnen, konnte das Hoff geronnen sein.

Zu diesem Zeitpunkt also kam die Anfrage nach Budderude, ob die Lommen bereit wären, die große Frachtfahrt zu unternehmen. Man entschuldigte sich, hob die Achseln, man hätte die Lommen von Budderude nicht früher in den Arbeitsbeginn des neuen Staates einsetzen können. Es wäre auch jetzt nur eine Anfrage, um gleichsam Freude und Zuversicht zu machen. Die Lommenschiffer von Budderude sollten nicht den Eindruck haben, vergessen zu sein.

Wie der Auftrag denn liege, fragten die Lommenschiffer.

Es wäre eine Frachtfahrt nach Schweden, über See. Es wäre für die gesamten Lommen von Budderude, also einundzwanzig Schunelommen, die Möglichkeit, mit einer Ladung Getreide nach Schweden zu gehen. Selbstverständlich könnten das Dampfer machen. Aber man hätte, da es bei der Lieferfrist auf ein paar Tage nicht ankäme, zuerst an die Lommen gedacht, damit die vielleicht in diesem ersten Jahre bezüglich der Arbeit nicht ganz leer ausgehen brauchten.

Der Agent machte ein bedauerndes Gesicht: „Leider haben sich die Verhandlungen so in die Länge gezogen, daß nun jeden Tag mit dem Beginn der Frostperiode zu rechnen ist. Ja, und was ist, wenn die Lommen bei Einfahrt oder Rückfahrt mitten auf See vielleicht von Frost und Eis überfallen werden?“

Man muß nun bedenken, daß die Lommen von Budderude vier Jahre keine Arbeit gehabt hatten. Vier Jahre hatten sie untätig im Hafen gelegen, nur ihre Planken hatten gesaut. Die Lommenschiffer waren auf Arbeit, auf Beschäftigung und auf Lohn für ihre Familien „ausgehungert wie Raubtiere“, so hatte mal einer von ihnen gesagt.

Zwar der alte Wiedekat tat bedenklich. Er rieb den ledrigen Handrücken seiner verarbeiteten, verwetterten Hand wie in Verlegenheit unter dem Kinn hin und her, daß man das Strahlen der grauen Bartstoppeln hören konnte. Dann sagte er und sah dabei zur Seite, wie es sein Art war: „das ist nun gar nicht so einfach zu sagen. Es ist das gewesen, ja wohl, im Winter von Eis. Da sind — auch zu solcher Fahrt, es war nach Dänemark — Lommen damals von Nordmit ausgefahren. Drei Lommen sind damals nicht wiedergekommen, man weiß bis heute nicht, ob Sturm oder Eis... hat ja beides sein können...“

Sie besprechen das alles am Lommenhafen und bei den Schiffen. Auch die Frauen und

Kinder sind aus den Häusern gekommen, und alle sehen um den Agenten herum.

In den Augen der Frauen ist schon Angst. Ein paar Frauen flüster ihren Männern zu: „Das war ja schön, aber nein, denn fährt lieber nicht.“

Die Männer aber sehen sich an, untereinander. Dann wissen sie Bescheid, und sie sind vier Jahre ohne Arbeit gewesen.

Der Karl Bedruhn schiebt seine Frau, die sich ängstlich an ihn gebängt hat, zurück. Er ist lang und bager, nur Muskel und Sehne und darüber weitergedörrete Haut, ein Mann um die Vierzig. Kaum hat er zu reden begonnen, da nickt neben ihm der Georg Schenzle, auch ein Mann von Vierzig, einer wie das Gegenstück von Bedruhn, unterseht, breit, ein Kugelkopf, ein Kerl, wie zusammengesetzt aus mächtigen Muskelpaketen. Der ist Teilhaber mit dem Bedruhn auf der Lomme „Galantine“.

Der Bedruhn also streckt seinen langen Hals vor: „Wo... war denn zu laden...?“

Der Agent macht sein bedauerndes Gesicht: „Oben in Bierbaum, im Nordhaff, am Eilo. Das könnte ja alles schnell gehen, eure Schiffe vollzuschütten, bei den Ladevorrichtungen, die sie oben haben. Aber — ja, bloß das mit dem Eis und der Eisgefahr. Die Meteorologen auf der Wetterwarte sagen auch deutlich, daß hartes Frostwetter im Anzug ist.“

Der Schenzle lacht, daß ihm der mächtige Brustkasten wippt: „Die Wettermacher haben schon einmal vorbeigeprochen.“

Der Karl Bedruhn aber sieht sich um. In

den Augen von allen Männern sieht er das Licht... Er sagt: „Dann wollen wir die Schiffe klar machen und fahren.“

Mehr reden sie nicht. Es ist nicht ihre Art, mehr zu reden.

Sie gehen zu ihren Schiffen, sie für die Ausfahrt fertig zu machen.

Der Agent geht neben dem alten Wiedekat: „Was, Herr Wiedekat, so war doch Ihr Name... Sie wollen auch mit...?“

Der Alte sieht ihn in maßlosem Erstaunen an: „Oder nicht? Ach... so, deshalb, weil ich das vorhin gesagt habe...?“

Es dauerte keine Stunde. Die Frauen sind noch gelassen, was Proviant zu besorgen.

Dann geht flackernd die Segel hoch. Die Lommen lassen sich vom Kai abheben.

Der Agent wird mit Bierbaum telephonieren, damit alles bereit ist.

Am frühen Abend können die Lommen am Eilo vertäut sein.

Sie laden im Licht der grellen und großen Lampen, die über dem Kai des Eilos hängen. Lieber die hölzernen Jungen flieht Gas Getreide in die mächtigen Bäuche der Schiffe. Zwei Stunden nach Mitternacht kann der letzte Lufendeckel über den gefüllten Laderaum gezogen werden.

Dann schneihen sie gleich ab, und es geht über das Hoff der See zu, immer dem zuckenden Feuer des Leuchtturms entgegen, der an der Ausfahrt zwischen Hoff und See steht.

Es ist sehr kalt. Die Schiffer, die Wache haben, stehen in ihren alten Schafspelzen am Steuer. Der Leuchtturm kommt näher und näher. Das zuckende Licht wird immer größer, immer mächtiger werden die Lichtarme, die



Die Bogenschützen von „Aigle de France“
Kleine Vagen mit Dazett und Vogen an der Spitze des historischen Juges zum Fest der Bogenschützen von „Aigle de France“ in Ermont-Gandoune.
Weltbild (M)

über den dunklen, dann ausglühenden Spiegel des Hoffes gleiten.

Sie segeln in einem großen Schwarm. Vom Führerschiff, von der „Galantine“, sieht man nach allen Seiten die still und fest hinstehenden Positionslichter der Lommen.

Der Karl Bedruhn sieht nach den Sternen. Sie haben dieses eilige Funktion bekommen... und der Wind wird schwächer und schwächer. Manchmal beginnen schon die Segel zu schlagen. Es flüppert neben ihm an Deck. Der Schenzle ist zur Ablösung aus der Koje gekommen. Er schüttelt sich. Es ist kalt.

Dann steht er neben Bedruhn, sieht einen Augenblick nach den Segeln hinauf, die schwarz und gewaltig den Sternenhimmel abstreifen. Dann fragt er nur: „Frost...?“

Bedruhn nickt. Schenzle blickt über das Schanzkleid hinaus, als ob da vielleicht schon das Anirren zu hören wäre, mit dem die erste, zarte Eisecke am Steven zerbricht. Noch hört er nur, wie das Wasser am Steven geht.

Sie sind jetzt nahe am Leuchtturm, dessen Licht schon mit starken Schlägen über die Lommen fährt.

Karl Bedruhn sagt: „Der Morgenwind bringt uns auf See. Ein paar Stunden später, wir wären vielleicht nicht mehr rausgekommen. Auf See geht es dann schon weiter. Die See friert schwer. Wir kommen nach Schweden.“ „Und auch zurück...!“ sagt Schenzle. Er tritt aus Steuer der Lomme. Der andre steigt schwer, festgefroren, in die Kajüte hinab.

Sie sind in Schweden und löschen die Ladung. Wie die Teufel sind sie dabei; denn der Barometer fällt und fällt. Das gibt Sturm. Die Seewetterwarten geben schon Sturmwarnungen aus.

Schenzle reißt sich die Hände und lacht: „Es geht alles gut. Das gibt jetzt ein Sturmchen, ein Sturmchen...“ Er freist die Augen zusammen und blinzelt die andern an: „Wir werden eine Donnerfahrt über die Ostsee machen, nach Haus...“ Er füngert sich über die Brusttasche, in der er das für die Frachtfahrt verdiente Geld hat. Die Frau und die Kinder, na, bald sind wir zu Hause, da könnt ihr Augen machen.

Kurz bevor sie klar sind zur Abfahrt, ist der Sturm da, mit Schnee. Das heult, und der Schnee kommt in Wolken herangewirbelt.

„Ein Schneesturm...“ Schenzle lacht, „gut, wir werden dann ganz weiß als Weihnachtsmänner nach Hause kommen. Es ist bloß verdammte, daß...“ er sieht auf ins Schneegebirge, spukt Schnee aus, der ihm in den Mund geflogen ist... „Es ist nur verdammte, daß uns der Sturm grad in die Zähne kommt. Was tun wir? Kreuzen ist schlecht, bei dem Sturm über See geht. Wer kann immer die Segel bedienen. Die hält ja keiner, dazu haben wir ja zu wenig Menschen auf jedem Schiff. Bloß immer zwei in dem Sturm, da kann man nicht kreuzen. Ich mein, wir gehen einfach erst einen großen Schlag nordwärts hinauf...“

Sie stehen am Kai, um über die Rückfahrt zu sprechen. „Nein, nein, Schenzle, dann kommen wir ab von der Dampferstraße...“ Der alte Wiedekat schüttelt den Kopf.

Schenzle: „Was ist denn, Wiedekat, willst Dampferchen sein auf der Reise...?“

Der alte Wiedekat verharrt: „Nein, das ist nicht gut, dann kommen wir ab von der Dampferstraße, das ist nicht gut.“ (Fortsetzung folgt)

Obige Novelle erschien in der Sammlung „Erzähler unserer Zeit“, Paul-Franke-Verlag, Berlin.

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Kell's Nachf. (Ausz. Scherff) G. m. b. H. Berlin.

16. Fortsetzung

Das Flugschiff war dicht neben der Farm gelandet. Auf dem Wege zum Hause kam ihnen schon eine alte Regerin entgegen. Von jener abschreckenden Häßlichkeit, die alte Regierweiber gewöhnlich auszeichnet. Dabei von einer unterwürfigen Vertraulichkeit, die auf langjährige Dienste schließen ließ.

„Guten Tag, Mister Doktor. Die alte Abigail hat alles fertiggemacht. Das Supper ist fertig. Die Zimmer sind fertig...“

Ein breites Grinsen ließ ihre Mundwinkel bis in die Nähe der Ohren wandern, während sie versuchte, dem Doktor die Hand zu küssen. Dr. Glosin schob sie zurück.

„Gut, Abigail. Ich erwarte es nicht anders. Meine Nichte Miff hatte wie einige Zeit auf der Farm wohnen. Du wirst ihr genau so zu Diensten sein wie mir und dafür sorgen, daß sie sich wie zu Hause fühlt.“

Die Alte hatte während dieser Worte Jane prüfend betrachtet. Sie schien mit dem Ergebnis ihrer Prüfung zufrieden zu sein, denn sie wandte sich jetzt an Jane und versuchte, auch ihr die Hand zu küssen.

„Das das, Abigail!“ Dr. Glosin sagte es mit einer eigentümlichen scharfen Betonung. Die Schwarze trat zurück und folgte dem Doktor und seiner Begleiterin die kurze Strecke bis zum Farmhof. Jane fühlte sich nach dem schweren Leid der

vergangenen Tage fast leicht und frei. War es der Einfluß des Doktors, war es wirklich die veränderte Umgebung, sie begann wieder mit Hoffnungen in die Zukunft zu blicken. In ruhigen Stunden hatte sie schon früher der Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß die Mutter ihr bald einmal entrissen werden könnte. Jetzt war es geschehen, und sie versuchte es, sich mit dem Geschehen abzufinden.

So trat sie am Arm Glosins in das neue Heim. Der Doktor geleitete sie in den Empfangsraum, gab Abigail dann einen Wink, sie in ihre eigenen Räume zu geleiten. Ein Halblutbad schaffte die Koffer aus dem Flugschiff dorthin. Wäsche, Garderobe, alle notwendigen Gegenstände für den täglichen Gebrauch. Jane hatte sich auf einem Stuhl am Fenster wieder gelassen und blickte in die dämmernde Abendlandschaft hinaus. Ihre Gedanken weilten bei Silvester.

Die Nachricht von Sing-Ting war natürlich auch in das stille Haus nach Trenton gedrungen und hatte die beiden Frauen aus äußerster Erschütterung. Wohl lassen sie, daß er errettet worden war. Aber die Tatsache allein, daß er sich des Hochverrats schuldig gemacht haben sollte, daß er in voller Form zum Tode verurteilt worden war, wirkte niederschmetternd. Jane sowohl wie ihre Mutter hatten vollkommen den Kopf verloren, bis ein alter Freund des

Vaters sie aufrichtete. Joe Miller war damals zu ihnen gekommen. Hand sie verzagt und lachte.

„Sorge um Logg Sar? ... Vollkommen überflüssig... Alle Weiter, da hat was dazwischengepfiffert und den Schleichern und Angedern das Konzept verdorben. Habe zwar keine Ahnung, was es gewesen ist. Bin aber sicher, daß es prachtvoll gewirkt hat. Anstöß brauchen Sie jedenfalls um Logg Sar nicht zu haben. Ich meine, der könnte jetzt sogar ganz ruhig in New York spazieren gehen. Seine Freunde würden sich bei einem neuen Angriff noch viel mehr blamieren.“

Diese Worte wirkten tröstlich auf Jane. Das Wunderbare des Geschehnisses nahm sie gelassen. Durch eine unbekannt mächtige Hilfe war Silvester der Gefahr im letzten Augenblick entrissen worden. Seitdem hoffte sie auf seine Wiederkehr, hatte das sichere Gefühl, daß die Nacht, die ihn das erste Mal schloß, auch jeden weiteren Anschlag zunichte machen würde.

Die geschwählgte Abigail riß sie aus ihrem Sinnen. Welches Kleid die Lady anziehen sollte. Ob sie sich zum Supper nicht schmücken sollte. Der Herr Doktor liebe geschmückte Damen beim Supper. Vielleicht würde er ihr sogar...

Die Rundwinkel der Schwarzen rüdten wieder bis an die Ohren. Jane bemerkte das Niemenpiel nicht. Nur langsam kehrten ihre Gedanken in die Wirklichkeit zurück.

Anziehen... Das einfache schwarze Kleid, das sie trug, schien ihr das richtige... Schmücken am Begräbnistage ihrer Mutter... Sie gab ihr den Auftrag, die Garderobe in den Schränken unterzubringen, und verließ den Raum, um nach unten zu gehen.

Abigail machte sich daran, den Kusttag zu vollziehen. Stück für Stück nahm sie aus den Koffern. Dabei murmelte sie allerlei vor sich hin:

„Hoho, mein Täubchen... sehr einfach, zu bescheiden. Keinen Samt, keine Seide. Nur so einfach... ist nicht der Geschmack von Mister Doktor... Liebt keine Damen... gelbe, rote Seide. Keine schwarzen Kleider...“

Sie begann die Wäsche in die Fächer zu legen und fuhr in ihrem Selbstgespräch fort:

„Wirst dich ändern müssen, mein Täubchen! Waren schon andere vor dir hier. Haben es auch gemocht. Taten alles, was Mister Doktor wollte, wenn Mister Doktor sie anguckte... anguckte mit den großen, heißen Augen.“

Ihre Worte gingen in ein Rühren über, während sie die letzten Stücke in die Kisten einräumte.

Inzwischen war Jane in den Speiseraum gekommen. Der junge Halblutdiener servierte. Glosin wartete, bis er den Raum verlassen hatte, bevor er die Unterhaltung begann.

„Meine liebe Miff Jane, meine Kur beginnt schon zu wirken. Sie sehen viel besser aus als heute früh.“

„Sie mögen recht haben, Herr Doktor. Die Reise hat mich auf andere Gedanken gebracht. Ich könnte beinahe zufrieden sein, wenn ich... Gewißheit über das Schicksal unseres Freundes Silvester hätte.“

„Seien Sie zufrieden, meine liebe Miff Jane, daß unser Freund der Gefahr entronnen und jetzt nach menschlichem Ermessen in Sicherheit ist. Wenn Sie ihm etwas bedenken, wird er gewiß von sich hören lassen.“

„Er wird... er muß... er soll...“ (Fortsetzung folgt.)

Folge 2

Die

„Märkische... Sehen und... von der... großen... grenzen... genug... ferne, in... dem... in gleicher... terland...

Unwillkürlich... Liebes... hinaus... Deutscher... Friedrichs... den... Kaufmännische... heute... junge... geben... sich... land... Plan... und... Barad...

Beit... Hängel, um... holzerbüch... les Grün... Ganzen... Deutsch... der... Führer... der... strand, den... um... schaffen... neß... eine... und... Schwein... oben... in... jedem... zu... den... Unfall...

Bom... werks... liegt... Land... hinter... ten... Arbeiter... hat, lassen... gedacht... Kino... die... und... in... die... vor... alle... und... gen... sollen... Be... Kirch... auf... etwas... formatoren... Strom... Jette... was... auch... terbin... wo... das... schaft... des... eigene... nach... Hilfs... hat... Ein... Deutschland... und... Abtra... der... Sonder... K... können...

Am... und... Riefern... liegt... der... neuen... Aus... Arbeits... die... Anla... stellen;... der... Feier... sportlich... er... den... schen... Juger... eigene... Logg... Feldweg... Weiter... den... Lastra... Zeit... an... das... Die... dem... Lager... r... r... kommen... der... Ernähr... reibungs... sich... dank... Ba... er... stellt... dat... Anlagen... —... und... so... —... z... eff... Jah... Organi... f... f... Bef... Un... f... werden...

Der Hitler-Junge

Die Vorbereitungen des Welttreffens der HJ

Hitler-Jugend aus aller Welt im Deutschlandlager

„Märkische Heide, märkischer Sand“... Wer kennt nicht das Brandenburgische Lied, das von Seen und bunten Wäldern, von der Heide und von der Liebe des märkischen Bauern zu seinem großen Boden spricht. Weit über die Reichsgrenzen hinaus ist das Lied gedrungen, und oft genug erklingt es, wenn Hitler-Jungen in der Ferne, in Ostasien, in Südamerika oder unter dem blauen Himmel Afrikas versammelt sind, um in gleicher Weise wie ihre Kameraden im Mutterland den Heimabend durchzuführen.

Unwillkürlich fallen einem die Verse dieses Liedes ein, wenn man nach Kuhl Mühle hinausfährt in den Kreis Ostpreign, wo das Deutschlandlager entstehen soll. Zwischen Wittich und Aheinsberg, der Stadt, die mit Friedrich des Großen Jugendzeit eng verbunden ist, liegt das Bortwerk Kuhl Mühle, einst Kustentheilort marxistischer Jugendverbände, heute Führerschule der Hitler-Jugend, in der junge Kameraden aus dem Reich für ihre Aufgaben geschult werden. Hier in Kuhl Mühle hat sich auch der Aufmarschplatz für das Deutschlandlager niedergelassen; hier hat man den Plan aufgestellt für die Einteilung der Zelte und Baracken.

Weit ausgedehnte Wiesen und Heideflächen, Hügel, umrahmt von Kiefernwald und Buchenwäldchen, Wäldern am Horizont, deren helles Grün wie ein feiner Schleier über dem Ganzen liegt, das ist das Gelände, auf dem das Deutschlandlager entstehen soll. Zur Linken liegt der Baalse, dessen Ufer sich bis an die Führerschule heranzieht. Hier wird der Hafen der Marine-HJ angelegt, dicht dabei der Baderstrand, den der Arbeitsdienst bereits erweitert, um ausreichend Platz für die 3000 Jungen zu schaffen. Schon ragt der Mast mit dem Rädernest hervor, den die blauen Jungen der Marine-HJ errichtet haben, um von hier aus See- und Baderstrand ständig beobachten zu können. Schweißarbeiten und Telegraphenverbindung oben im Ausguck geben die Möglichkeit, in jedem Falle schnellstens Rettungsmannschaften zu alarmieren und jeden irgendwie entstehenden Unfall zu verhindern.

Vom Thingplatz, der oberhalb des Bortwerks liegt und sich in sanftem Abfall in das Land hineinzieht, hat man einen ausgezeichneten Ueberblick über das entstehende Lager. Die Bortarbeiten, die der Arbeitsdienst begonnen hat, lassen erkennen, wie die gesamte Anlage geformt ist. Im Vordergrund das große Kino- und Versammlungsgelände, das die Möglichkeit bietet, Hirtentunden abzuhalten und in dem den auslanddeutschen Kameraden die Spitzenfilme der deutschen Filmproduktion, vor allem „Der Triumph des Willens“, „Der alte und der junge König“ und der Hitler-Jugend-Film „Hitler-Junge Cauer“ gezeigt werden sollen. Weiter im Hintergrund, dort, wo die Kiefernspitze des kleinen Dorfes Verlinchen aufluchtet, liegt das Zelt der Verwaltung, und etwas weiter zur Rechten ist bereits das Transformatorhaus zu entdecken, von dem aus der Strom für die Straßenbeleuchtung, für die Zelte, für die Pumpenanlagen, das Kinozelt und was es auch sonst noch sei, geleitet wird. Weiterhin zeigt uns der Anmarschleiter den Platz, wo das Postzelt stehen soll; denn für die Mannschaft des Lagers ist es notwendig, auch eine eigene Poststelle einzurichten. Ganz zur Linken nach Westen hinüber liegt der Bahnhof, den ein Hilfskommando in diesen Tagen fertiggestellt hat. Ein eigener Bahnhof mußte für das Deutschlandlager gebaut werden, um den An- und Abtransport der Jungen und vor allem der Sonderzüge nach Berlin zu dem am 4. August geplanten Aufmarsch durchführen zu können.

Am Rande des Lagers, dort, wo die Birken und Kiefern bereits den Hintergrund abgeben, liegt der Sportplatz, der den vorgeschriebenen Ausmaßen entsprechend angelegt ist. Der Arbeitsdienst planterte ihn und ist auch dabei, die Anlage für die Hindernisbahn fertigzustellen; denn neben geistiger Schulung und Hirtentunden sollen ja auch die Kameraden sportlich erträchtigt werden, um möglichst viele von ihnen mit dem Leistungsabzeichen der deutschen Jugend in ihre Heimat zu entlassen. Eine eigene Lagerstraße, dort, wo jetzt der schmale Feldweg ist, wird in einer Länge von 2200 Metern angelegt, die mit Beton versehen ist und den Lasttransporten die Möglichkeit gibt, jederzeit an das Lager heranzukommen.

Die Verpflegung der Massen, die an dem Lager teilnehmen, macht besondere Schwierigkeiten, da auf einen Teil der aus den Tropen kommenden Kameraden besondere Rücksicht in der Ernährung genommen werden muß. Die verbandswirtschaftliche Durchführung ist aber gesichert, da sich dankenswerterweise der Hilfszug Bayern der RSDAP zur Verfügung gestellt hat. In ihm ist es infolge großzügiger Anlagen möglich, die verschiedensten Nahrungsmittel — und sogar, sollte es verordnet werden, Diätfisch — zuzubereiten. Immerhin ist es interessant, Zahlen zu hören, die der Leiter und Organisator des Hilfszuges, Obersturmbannführer Seidler, für die Verpflegung der Besatzung des Deutschlandlagers angelegt hat. Ungefähr 100 000 Liter Kaffee, Tee oder Kakao werden gebraucht, 200 000 Semmeln, 30 000

Protoläibe, über 10 000 Pfund Butter und 20 000 Pfund Marmelade dienen zur Verköstigung der Mannschaft am Morgen und Nachmittag. Ein Druck machen auch die Mengen, die zur Zubereitung der Mittagsmahlzeiten dienen: 20 000 Pfund Suppeneinlage und 100 000 Zentner Kartoffeln, dazu 40 Hammel, 40 Schweine, 50 Kälber, 5 Ochsen sowie eine Anzahl von Jungstieren und Rindern werden für die Bereitung der Mittagsmahlzeiten gebraucht.

Schon heute herrscht auf dem Gelände der Führerschule Kuhl Mühle in der Ostpreignig reges Leben. Anfang Juli werden die ersten Mannschaften, darunter Ärzte und Sanitäter, das Lager beziehen, und am 28. Juli, wenn sämtliche auslanddeutsche Kameraden eingetroffen sind, erfolgt dann die feierliche Eröffnung des Deutschlandlagers durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach.

F. Schroeder.

Aus einem Brief: Forderungen an junge Führer

„Ich bin Stammsführer geworden und habe allerdings zu tun. Seitdem war ein Händlein Führer bei mir, ein ganz neuer, aber älter als ich. Er sprach sehr viel und wollte andeuten, daß er doch mehr Recht auf die Stammsführung hätte durch sein Alter. Verluste Einbildung. Ich schickte meinen Adjutanten aus dem Zimmer und sagte ihm, er solle erst in einer Viertelstunde wiederkommen. Dem älteren Händlein Führer sagte ich, daß die Jungen lernen müßten nach Leistungen zu werten. Ich wollte nicht, daß sie eine andere Meinung von ihren Führern hätten. — Er wurde rot und ging.“
Weißt du noch, wie wir zu dritt hier in unserm Heim saßen und über den Begriff des Jungensführers sprachen? Du sagtest: Der Jungensführer muß der neue, entscheidende Typ werden.
Vor kurzem ließ ich einmal alle Führer des Stammes antreten und sagte ihnen:
Ich verlange von euch alles. Ihr seid verantwortlich für andere. Ihr müßt immer wissen, daß ihr verantwortlich seid. Euch folgen Jungen. Ertragt ihr Vertrauen. Eure Jungenschaften, eure Händlein müssen ganz sehr Einbehalten des Vertrauens und der Kameradschaft sein. Denkt daran, daß unter Stamm „Kadetten“ heißt. Ihr seid Juna. Eure Jugend nimmt die Härte der

Verantwortung auf sich. Haltet eure Begeisterung rein von Ehrsucht, von Einbildung.
Ihr seid Kadetten, ihr wagt Soldaten werden. Eure Jungenschaft steht auf euch. Wie der Führer, so ist es selbst. Wert ist, wie ihr immer besser werden müßt? Wert ist, wie eure Haltung und eure Gesinnung immer größer und reiner werden müßt? Ich fordere von euch: Disziplin und Stolz. Das ist Haltung. Ich fordere von euch: Kameradschaft und Mut und händliche Arbeit. Das ist Gesinnung.
Ihr müßt wissen, daß eure Schärfer und unerschütterlicher Kampf gegen die Feindschaft eurer eigenen Person geht. Kritisiert immer vor allem an euch selbst. Seid nie zufrieden. Verlangt keine Leistungen, die ihr nicht selber auszuführen imstande seid. Nur die Leistungsfähigen können Führer sein.
Du siehst, ich weiß meine Rede noch ganz genau. Du wollest ja von mir gern wissen, was ich verlange. Ich kann dir außer diesem nicht viel über meine Gedanken und Ziele mehr schreiben. Ich will auch keine Probleme. Kannst du es noch ergänzen? Ich will dir noch schreiben, daß ich sehr krank bin, wenn nicht irgendwie Arbeit für den Stamm zu leisten ist.
Heil Hitler! Dein Dank.“

Warum die deutsche Jugend wandert!

Der Reichsjugendführer sagte einmal: „Das Symbol der händlichen Jugend von einst war die Fahrt, das Symbol der Hitler-Jugend aber ist der Reichserzweckskampf.“
Es liegt in diesem Satz eine selbstverständliche Erklärung erzieherischer Auffassung. Die deutsche Jugend bekennt sich heute ebenso sehr zu einer harten Lebensanschauung, die im Reichserzweckskampf ihren Ausdruck findet, wie sie die einstige schwärmerische Wanderfahrt der bühnischen Jugend samt ihrer Verlogenheit und Romantik ablehnt. Wenn auch die heutige Jugend wandert, dann liegt in diesem Wandern ein anderer Sinn, liegt die klare Lebensanschauung einer politisch geschulten, wirklichkeitsnahen Jugend, die nun erst mit offenen Augen durch das deutsche Land wandert.
So sagt Baldur von Schirach in seinem Buche „Jede und Geheil“ in seinen Ausführungen über das Jugendoberbergewert:
„Wenn die deutsche Jugend heute wandert, so tut sie es nicht, um sich nun schwärmerisch und voll kaiserlicher Gefühlsregung an der Natur zu erfreuen, sondern sie ordnet auch hier ihr Handeln einem politischen Zweck unter.“

Die deutsche Jugend wandert, um ihr Vaterland und vor allen Dingen die Kameraden in allen Teilen des Reiches kennenzulernen. Wer auf diese Weise die deutsche Volksgemeinschaft erleben und sein Vaterland aus der nationalsozialistischen Weltanschauung heraus schätzen gelernt hat, ist imstande, diesen Staat — wenn es sein muß — mit dem Einsatz seines Lebens zu verteidigen. Der tiefere Sinn des Herbergsdankens ist, der unsere Großstadtjugend aus der sie sittlich gefährdenden Umgebung zu lösen und ihr zu zeigen, daß es eine Erholungsmöglichkeit gibt, die schöner ist als Kino und Aneise und — weniger kostet. Die ärmsten Kinder unseres Volkes lernen durch das Jugendoberbergewert die Heimat kennen, für die sie sich einsetzen sollen. Sie brauchen kein teures Hotelquartier in Anspruch zu nehmen und haben für wenige Pfennige die Möglichkeit, in den schönsten Gegenden ihrer Heimat in einem schönen und zweckmäßigen Bau unterzukommen.
Eine Jugend, die auf solche Weise ihr ganzes großes Vaterland kennengelernt hat, wird auch im späteren Leben einen weiteren politischen Horizont haben als den der runden Stammtischplatte.“

Das HJ-Leistungsabzeichen

Das Leistungsabzeichen der HJ ist mehr als nur eine Anerkennung für sportliche Leistungen, vielmehr steht es die Bewährung des Trägers in sportlicher und weltanschaulicher Hinsicht voraus. Es ist demnach der sichtbarste Ausdruck dessen, was die Hitler-Jugend unter dem Begriff „Erträglichung“ versteht. Diese Erträglichung paart mit der rein sportlichen Ausbildung eine vielseitige geistige Schulung in der Weltanschauung des Nationalsozialismus.
Rein äußerlich zeigt sich die Bestimmung des Leistungsabzeichens in den
Bedingungen des HJ-Leistungsabzeichens, die vor der Verleihung erfüllt werden müssen. In diesem Buch sind nicht nur sportliche Übungen, sondern auch andere Erfordernisse, die Entschlußkraft, Selbstständigkeit, Ausdauer und Sittlichkeit voraussetzen. Abgerundet und in ihrer Vielseitigkeit bestimmt wird die Erträglichungsarbeit der HJ durch die Forderung, die Leistungsfähigkeit der HJ durch die Förderung dieser Arbeit in weltanschaulicher Hinsicht ihre Bedeutung und den letzten Sinn zu geben. Das Leistungsabzeichen der HJ stellt demnach eine Wertung des jungen Menschen in sportlicher und nationalpolitischer Beziehung dar. Es ist ein wertvolles Dokument der umfassenden, in der Hitler-Jugend geleisteten Erziehungsarbeit. Da es sich hier nicht um die Anerkennung persönlicher Höchstleistungen, sondern wirklich nur um vollenbereiterische Ziele

handelt, ist der Ruhm dieser Leistung abzeichens nicht der einzelne, auch kein Verein oder Verband, sondern der Staat, das gesamte Volk.
Bei dieser hohen Aufgabe, der das Leistungsabzeichen dient, ist es klar, daß es nicht in wenigen Stunden durch ein sportliches Genie oder einen geistigen Streber errungen werden kann, dessen Talent für ein erfolgreiches Abschneiden schon genügt. Die 21 Prüfungen, denen sich jeder Bewerber unterziehen muß, erfordern von jedem eine wochen- und monatelange Vorbereitungs- und Übungszeit, um seine körperlichen oder geistigen Schwächen für eine allseitige Wertung auszugleichen. Hinzu kommt noch, daß das Leistungsabzeichen nicht einmalig, sondern zu weiterer Arbeit verpflichtet. Es muß immer neu mit gesteigerter Leistung errungen werden, wenn es seine Gültigkeit behalten soll. Nach dem eisernen Abzeichen im 16. Lebensjahre folgt das bronzene im 17. und das silberne im 18. Lebensjahre. Wenn es gelingt, sich bei allen drei Leistungsstufen zu bewähren, der hat es verdient, die Auszeichnung der HJ für körperliche Kräfte, die sich mit weltanschaulicher Tüchtigkeit vereinen, zu tragen, und er ist gleichzeitig verpflichtet, seine unter Beweis gestellten Fähigkeiten an passender Stelle für das gesamte Volk nutzbar zu machen.
Groß sind die erzieherischen Werte, die das HJ-Leistungsabzeichen für jeden mit sich bringt, der es erringen will. Es setzt Härte voraus, Konzentration und Energie. Es gibt keine Auswahl unter den verschiedenen

Bedingungen. Das unbedingte „Muß“, das hinter jeder geforderten Leistung steht, zwingt zur Beseitigung jeder Einseitigkeit und Spezialausbildung. Das HJ-Leistungsabzeichen soll mit dazu beitragen, eine körperliche wie geistige Ausgeglichenheit in der Jugend herbeizuführen, die Voraussetzung für die Volkstüchtigkeit und Leistungsfähigkeit ist, zu der die HJ ihre Mitglieder erziehen will.

Jetzt sind bereits 100 000 Leistungsabzeichen im Reich verteilt worden. Ueberall beginnt nun die Arbeit. 1700 Abnahmeberechtigten, nämlich ausgebildete Prüfer sind Tag um Tag beschäftigt, die Leistungen zu prüfen und sie zu vervollständigen. Bis jetzt sind etwa 1000 Leistungsabzeichen errungen worden. Von Woche zu Woche werden es mehr. Im beginnenden Sommer werden überall in Deutschland auf den Sportplätzen und bei den Schulungsabenden Jungen und Mädchen antreten und ihre ganze Kraft daransetzen, dieses Abzeichen ebenfalls zu gewinnen.

Erst wenn alle erfüllt sind, die nach dem Maß ihrer geistigen und körperlichen Kräfte und ihrer Willensstärke in der Lage sind, die Prüfungen für das Leistungsabzeichen der HJ zu bestehen, dann hat es seinen Zweck erfüllt, hat beigetragen zu dem Erträglichungswert der deutschen Jugend und der Erziehung zu einer Haltung und einer Leistungsfähigkeit, die der nationalsozialistische Staat von ihr fordern muß.

Wir machen Elternbesuche

In wirbelndem Tempo schlagen die Taktel der Schreibmaschine auf die Blätter und fliegen Buchstaben an Buchstaben zum letzten Satz, der den Papiertyp für heute, etwas früher als gewöhnlich, beenden soll. Gott sei Dank, für heute ist Schluss mit der Schreiberei! Aufstehen! Ich habe die Maschine ein gutes Stück von mir weg. „Ja“, läßt sich der Händlein Führer vernommen, „für heute wären wir eigentlich fertig. Aber wie wär's denn mit einigen Elternbesuchen? Ich habe da auf meiner Liste immer noch eine Anzahl Adressen stehen, die noch auf unterm Weich warten.“
Das war gerade wieder das Richtige für solche Stimmung. Schnell werden zwei Adressen herausgesucht und los geht's.

Elternbesuche sind nötig, sehr nötig sogar; denn wir haben ebenfals wie die Eltern Teil an der Erziehung der Jungen. Wenn aber verschiedene Menschen an der Erziehung eines Jungen arbeiten, so ist es unbedingt notwendig, daß sich diese genau kennen und der eine sich über die Ziele und Maßnahmen des anderen genau im klaren ist, damit bei der Erziehung kein Gegeneinanderarbeiten, sondern ein Ineinanderarbeiten herauskommt, das sich gegenseitig ergänzt. Man sollte wohl annehmen, daß alle Eltern von der Wichtigkeit solcher Maßnahmen überzeugt sind, und in den meisten Fällen ist das auch der Fall. Es gibt aber leider noch immer eine ganze Anzahl Eltern, die solche Besuche für überflüssig halten, ja, denen sie lästig sind, weil sie da Tatsachen über ihre Jungen zu hören bekommen, die ihnen unangenehm und darum unerwünscht sind.

Heute sind's gleich richtig an. Bei Frau Müller wird die Tür auf unser Klingeln ein klein wenig geöffnet, und zwei Augen mustern uns mißtraulich von oben bis unten. Nachdem wir uns vorgestellt und den Zweck unseres Kommens erklärt haben, bricht ein Ungewitter über unsere Köpfe los. Was da alles an Vorwürfen und Anschuldigungen herabregnet, ist einfach nicht mit Worten wiedergeben. Eine Räuberbande, muß uns gegenübergestellt, ein reiner Jugendverein sein. Und ihr Sohn — der natürlich der einzig Vernünftige in dem Händlein ist — wird von uns immer verteidigt behandelt, und dabei ist er „soch ein lieber Junge!“

Als wir ihr dann erzählen, daß ihr Sohn zu denen gehört, die nur um Dienst erziehen, wenn sie einmal Fuß fassen, oder nicht wissen, was sie anfangen sollen, kommt die Empörung dieser guten Frau keine Grenzen mehr. Und das wagen solche dummen Jungen von ihrem Kinde zu behaupten! Unglaublich, unerbittlich! — Hier ist nichts mehr zu machen. Alle unsere Worte prallen ab.

Freundlich wurden wir an der zweiten Stelle empfangen. Die Eltern waren doch erfreut, daß einmal die Führer ihres Kindes zu ihnen kamen und sie die unzähligen Fragen über den Dienstbetrieb und Ziele der HJ, die ihnen schon lange Kopfzerbrechen machten, durchsprechen konnten. Die Mutter wollte wissen, ob Nachschichten nicht doch ein klein wenig gefährlich wären. Der Vater machte Vorschläge, wie man Heimabende noch vielseitiger aus gestalten kann. Wir erzählten von der wichtigsten Aufgabe der HJ, das politische Interesse in den Jungen wachzurufen.

Damit waren wir bei der Politik angelangt und von der Politik kamen wir auf den Krieg. Nun war der Vater in seinem Element. Er erzählte begeistert von den Kämpfen zwischen Amiens und Argonne, machte uns in höchsten Stimmungen besonders wichtige Gesetzmomente klar und bald war es uns, als wenn wir das alles miterlebten. Das waren Eltern nach unserem Herzen, mit denen die Zusammenarbeit eine Freude ist.

Und als wir dann nach einer Stunde aufbrachen, wußten wir, daß wir die Eltern reiflos für die Hitler-Jugend gewonnen hatten.



Ein entscheidender Fußballsonntag

Nacht Endspiele um die deutsche Meisterschaft

Die Endrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft werden am kommenden Sonntag innerhalb der vier Gruppen zum Abschluss gebracht. Alle 16 Mannschaften streben im Wettbewerb, obwohl gleichzeitig das Länderspiel gegen die Tschechoslowakei stattfindet und eine zweite deutsche Elf eine Weltreise unternimmt. Wir sind in der glücklichen Lage, über so viele erstklassige Spieler verfügen zu können, daß nicht einmal die 16 deutschen Gaumeistermannschaften in Anspruch genommen werden müssen, wenn eine starke Nationalmannschaft gebildet werden soll.

Dem letzten Spieltag innerhalb der Gruppen sind auch die letzten Entscheidungen vorbehalten geblieben. Bekanntlich konnte sich offiziell bisher lediglich der deutsche Meister Schalke 04 die Berechtigung zur Teilnahme an der Vorrundenschlußrunde erkämpfen. In zwei der drei anderen Gruppen heißen die Meister voraussichtlich Hertha/BSC und VfL Venrath und in der dritten wird der Sieger im Stuttgarter Treffen zwischen VfB Stuttgart und SpVg Jülich ermittelt. Der genaue Spielplan lautet wie folgt:

- in Gleiwiß:** VfR Gleiwiß - Hertha/BSC
- in Insterburg:** Nord - Polizei Chemnitz
- in Hamburg:** Eintracht - Schalke 04
- in Stettin:** Stettiner SC - Hannover 96
- in Stuttgart:** VfB Stuttgart - SpVg Jülich
- in Jena:** 1. SV Jena - FC Hanau 93
- in Düsseldorf:** VfL Venrath - VfR Mannheim
- in Ludwigshafen:** Phönix - VfR Köln

Hertha/BSC muß in Gruppe 1 schon gegen Gleiwiß gewinnen, wenn auf Grund des besseren Torverhältnisses der Gruppenstieg mit Rasenlänge vor Chemnitz errungen werden soll. Schalke und Hannover sind die sonntäglichen Favoriten der Gruppe 2, Heiß unstritten wird der Stuttgarter Entscheidungskampf sein, dessen Ausgang recht ungewiß ist. Stuttgart gewann bekanntlich feinerzeit in Jülich zur allgemeinen Ueberraschung mit 4:1 Toren! Venrath genügt gegen den badischen Meister schon ein Unentschieden zum Gruppensieg, aber wahrscheinlich wird es einen klaren Sieg geben. Ludwigshafen bleibt nichts als die Hoffnung auf eine Düsseldorf-Sensation!

Gruppe 4

- in Düsseldorf:** VfL Venrath - VfR Mannheim (3:2)
 - in Ludwigshafen:** Phönix Ludwigshafen - VfR Köln (4:0)
- Es wäre eine große Ueberraschung, wenn es dem VfR Mannheim in Düsseldorf gelänge und damit dem Phönix zur Gruppenerstschafft zu verhelfen. Im Lager der Pfälzer erregt man eine solche Sensation, aber mit größter Wahrscheinlichkeit wird sie nicht eintreten. Der badische Meister ist dazu in seiner jetzigen Verfassung nicht in der Lage. Venrath müßte formgemäß sicher gewinnen. Schon ein

Unentschieden, das übrigens den Benzathern auch den Gruppensieg bringen würde, wäre für Mannheim ein Erfolg.

Inzwischen wird Phönix Ludwigschafen bestrebt sein, seine Chance bis zum letzten Augenblick zu wahren. Der VfR Köln hat unter diesen Umständen auch im Rückspiel gegen den Südwester keine Ausichten und dürfte glatt geschlagen werden.

Gruppe 3

- in Stuttgart:** VfB Stuttgart - SpVg Jülich (4:1)
 - in Jena:** 1. SV Jena - FC Hanau 93 (1:0)
- Erfreulicherweise ist es in Gruppe 3 doch noch den beiden süddeutschen Gaumeistermannschaften gelungen, die Spitze zu erkämpfen und die letzte Entscheidung unter sich auszumachen. Wer das Rennen gewinnen wird, der VfB Stuttgart oder die SpVg Jülich, ist trotz dem klaren Vorspielieg der Gannstatter völlig ungewiß. Jülich hat zuletzt verbessertes Können gezeigt; es ist also nicht ausgeschlossen, daß es selbst auf fremdem Platz gewinnt und für die Vorspieliedertage Vergeltung übt. Vorspielieg aber muß man den Ausgang als „offen“ bezeichnen. Ein Unentschieden übrigens, das durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt, würde den Jülichern dank ihrem besseren Torverhältnis den Gruppensieg einbringen.
- Zwischen dem 1. SV Jena und dem FC Hanau 93 wird der unwichtige dritte Tabellenplatz entschieden. Vielleicht gelangt auch hier Hanau die Vergeltung für die knappe Vorspieliedertage.

Der Gruppenportwart für die vier Gaue Niederrhein, Mittelrhein, Südwest und Baden, W. Ruche (Duisburg), hat jetzt die Paarungen für die nächste Hauptpokalrunde, die am 2. Juni entschieden wird, wie folgt bekanntgegeben:

Südwest/Baden:

- Zaar 05 Saarbrücken - Westmatt Trier, Gerolweiler (Zaar) - 1. FC Kaiserslautern, Polizei Darmstadt - VfV Mühlburg, Gomburg (Pfalz) - Borussia Neunkirchen oder Eintracht Trier, Kickers Offenbach oder Blau-Weiß Bärgei - FC Egelshausen, Haisla Dieburg - Germania Bieder, SpVg Rastatt - FC Frankenthal, Borussia Worms - FC Saarbrücken, Eintracht Kreuznach oder SV Schierstein - Germania 94 Frankfurt, Freiburgtor FC - FC Freilburg, Karlsruher FC - Germania Ludwigschafen, SV Waldhof - Pfalz Ludwigschafen, 1. FC Forstheim - SpVg Mühlheim oder FC Daxlanden.

Niederrhein/Mittelrhein:

- Hamborn 07 - Odentropen 05/07, Duisburg 08 - Zuru Düsseldorf oder Union Köln, Duisburg 09 - Rheolier SpV, Fortuna Düsseldorf oder SVS Beider - Union Hamborn oder Victoria Köln, Schwarz-Weiß Essen oder VfV Speldorf - Germania Würfel, Köln 09 - SpVg Andernach, Köln-Mülheimer SV - Sportfreunde Siegen, SVS Neuenhof - Haisla Bingen, Adiner FC - Brachbach 09.

Vereine, die in diesem Plan nicht berücksichtigt sind, sind aber noch im Wettbewerb befristet, treffen in der nächsten Runde mit Ver-

Gruppe 2

- in Hamburg:** Eintracht - Schalke 04 (0:4)
 - in Stettin:** Stettiner SC - Hannover 96 (0:5)
- In dieser Gruppe, wo schon alles entschieden ist, haben die zwei letzten Begegnungen nur Liebhabertwert. Schalke 04 wird den völlig durcheinandergeratene Nordmarkmeister Eintracht auch in dessen heimlicher Umgebung sicher schlagen und auch Hannover 96 sollte sich beim Stettiner SC mit einem glatten Sieg empfehlen.

Gruppe 1

- in Gleiwiß:** VfR Gleiwiß - Hertha/BSC (0:2)
 - in Insterburg:** Nord Insterburg - Pol. Chemnitz (1:6)
- Für den brandenburgischen Meister ist die Lage nach der 1:2-Schlappe gegen Polizei Chemnitz etwas brenzlig geworden, denn nun steht er vor der Notwendigkeit, das Spiel in Gleiwiß unbedingt gewinnen zu müssen, wenn der erste Platz nicht verloren gehen soll. Wir halten Hertha/BSC für stark genug, um Borm./Raf. Gleiwiß auch in Gleiwiß bezwingen zu können. Die Berliner müssen aber ganze Arbeit machen, ein Unentschieden würde den Polizei-SC Chemnitz, der selbst in Insterburg gegen Nord Insterburg nichts zu fürchten haben wird, an die Spitze bringen. Für die Berliner heißt es also: Nerven bewahren! Ein Sieg in Gleiwiß und das bessere Torverhältnis bedeuten die Meisterschaft und den Eintritt in die Vorrundenschlußrunde.

Die nächste Hauptpokalrunde

einen ihres eigenen Gaugebiets zusammen und werden von den zuständigen Gauportwarten ausgelost. Die Gauportwarte benennen auch die Schiedsrichter und sind der Verteilung zuständig.

Sechs Leichtathletik-Länderkämpfe 1935!

Wer glaubte, daß das Länderkampf-Programm 1934 nicht überboten werden könne, wird durch das Programm für 1935 eines anderen belehrt. Aus den harten Prüfungen 1934 (u. a. Europameisterschaften Finnland, Schweden usw.) sind unsere Leichtathleten so kampfbewährt hervorgegangen, daß das nächste Leichtathletikfest es wagen konnte, die internationalen Vereinbarungen nunmehr noch umfassender zu gestalten. Entsprechend dem Weltkampfabau 1935 werden zu den einzelnen Länderkämpfen in weitestgehendem Maße Nachwuchstalente herangezogen werden.

Die feststehenden Termine sind:

- 28. Juli: Schweiz - Deutschland in Zürich;
- 11. August: Deutschland - England in München;
- 24./25. August: Finnland - Deutschland in Helsinki; 1935;
- 25. August: Deutschland - Polen der Frauen in Dresden;
- 31. August/1. September:

Länderkampf Schweden - Italien - Unarn - Deutschland in Berlin;

15. September:

Frankreich - Deutschland in Paris

Eine Serie von Verbands-Länderkämpfen (über die Verhandlungen noch schweben) wird dieses Standard-Programm ergänzen.

Die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Berlin-Gichtamp

Eine Besichtigung der Berliner Sportplätze durch Olympia-Inspekteur Christian Busch führte zu dem Ergebnis, daß die diesjährigen Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften auf dem Platz des Sportklubs Charlottenburg in Gichtamp durchgeführt werden. Ausschlaggebend für diese Entscheidung waren die technischen Anlagen. Allerdings verläßt der SCG-Platz - gleiches gilt für alle anderen Berliner Sportplätze - nur über fünf Rundsabnen, so daß sich eine Verbreiterung der Rasenbahn, um Raum für eine sechste Bahn zu gewinnen, nicht umsetzen läßt. Es spricht nicht für die Weitsicht der Erbauer dieser Anlagen, daß übersehen wurde, sechs Rundsabnen herzustellen.

Reiteinteilung für die Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

Gegenüber dem Vorjahre weist die Reiteinteilung der Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften einschneidende Änderungen auf. Dies war vor allem notwendig, weil die Männer- und Frauen-Wettbewerbe auf einem Platz gleichzeitig durchgeführt werden. Außerdem erfolgte, soweit es die Änderungen des olympischen Programms auch auf das Meisterschaftsprogramm übernommen werden. Dies ist notwendig, um unsere Besten bereits in diesem Jahre dann nochmals bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften 1935 mit den gewöhnlichen olympischen Verhältnissen vertraut zu machen.

Amateurbogen Mannheim - Ludwigshafen

Anlässlich der Reichswerbeweche treffen am Freitag, 31. Mai, in Mannheim die Amateurbogenschießer von Mannheim und Ludwigshafen in einem Kampf aufeinander. Die Mannschaften sind für diese Veranstaltung bereits wie folgt aufgestellt worden. (Vom Kleinsten bis Schwerkampf):

Mannheim: Stätter (Post), Baizer (Post), Hoffmann (VfR), Köhler (VfR), Penner (Post), Mayer (VfR), Keller (VfR), Thies (Post).

Ludwigshafen: Galt (1. SV), Fröh (Siegfried), Wagner (Siegfried), Daub (Siegfried), Jettler (1. SV), Deuschel (1. SV), Rupper (Siegfried).

Zwei Renntage für Kreuznach

Für die süddeutsche Motorsportzeit werden die beiden Renntage in Bad Kreuznach, die nach Frankfurt am 15. und 16. Juni zur Durchführung kommen werden, eine erfreuliche Bereicherung bedeuten. Ausgeschrieben sind zwei Offiziersrennen und Graf-Held-Rennen sowie als weitere Hauptprüfung zwei Damen-Konferenzen, die mit insgesamt 8000 Mark an Preisen ausgeschüttet sind.

Weltmeister

wie sie kommen und gehen

1. Fortsetzung

Tom Gibbons aus St. Paul

Tempio war nun lange ohne Gegner. Wenn man ihm vorwirft, um die Zeit Harry Hills aus dem Bogen gegangen zu sein, so ist das ein Unrecht. Tempio hätte sich jederzeit geschlagen geben dürfen. Er hätte die Weltmeisterschaft zu verhehlen. Im Lager der Pfälzer erregt man eine solche Sensation, aber mit größter Wahrscheinlichkeit wird sie nicht eintreten. Der badische Meister ist dazu in seiner jetzigen Verfassung nicht in der Lage. Venrath müßte formgemäß sicher gewinnen. Schon ein

Unentschieden, das übrigens den Benzathern auch den Gruppensieg bringen würde, wäre für Mannheim ein Erfolg. Inzwischen wird Phönix Ludwigschafen bestrebt sein, seine Chance bis zum letzten Augenblick zu wahren. Der VfR Köln hat unter diesen Umständen auch im Rückspiel gegen den Südwester keine Ausichten und dürfte glatt geschlagen werden.

Der Stuttgarter Entscheidungskampf ist unstritten das wichtigste Spiel der Gruppe. Stuttgart gewann bekanntlich feinerzeit in Jülich zur allgemeinen Ueberraschung mit 4:1 Toren! Venrath genügt gegen den badischen Meister schon ein Unentschieden zum Gruppensieg, aber wahrscheinlich wird es einen klaren Sieg geben. Ludwigshafen bleibt nichts als die Hoffnung auf eine Düsseldorf-Sensation!

datte verlag. Man mußte einen Schläger nehmen. Luis Aguero Fitzo ließ der Mann, den Richard schon eine Weile im Auge hatte. Der Argentinier wählte nicht den Unterschied zwischen einem linken Haken und dem recht der Ringern gebräuchlichen Halbhook. Dafür war er zielgenauer, daß eine ungewöhnliche Reichweite und hat der rechten Faust einen zusätzlichen Ansetzpunkt. Als dem eigentlich unproportionierten Körper lag ein interessanter Kopf. Wie er den Beariff hören nicht konnte, so konnte Fitzo auch nicht den Beariff der Furcht. Sein Herz war, rein pupillisch betrachtet, so hart, daß die Rechte den Kopf schütteln, weil der Südamerikaner nach mehreren Trainingsrunden kaum je ein Frosch mehr Wils hatte als im Auszustand. Nur so waren auch die ausgedehnten Luftverhältnisse des Kolosseus zu erklären. Fitzo hätte in Argentinien Gimino Spalla u. geschlagen und in Nordamerika einige Jucifalhas. Dann koppte er das „come back“ des alten Joe Hillard. Er schlug den Erweiterrichter in der achten Runde mit der Rechten in die Blase und legte ihn für die Zeit auf die Bretter. Unverkäuflich wurde Fitzo, bevor ihn ein anderer Boxer hätte belegen können. Ihr Tempio referiert, Gibbons, der Bärenkämpfer aus St. Paul, folgte als Weltmeisterschaftskandidat Fitzo, der Stier der Pampas.

Der Stier der Pampas

Ganz Latein-Amerika bedand sich in Aufregung, weil die amerikanische Presse zunächst wenig erdant war von dieser Vorgangung zwischen dem felleisen Bären, wie sie den Argentinier nannte und Joe Tempio, Schlichter oder legte sich Richard in gewohnter Weise durch. Die Bekanntschaft wandte sich in erster Linie an alles, was von den 9 Millionen Groß-Neurols

lateinischer Rasse war. 80000 Zuschauer vermochte Richard am 14. September 1923, zwei Monate nach dem Tempio-Gibbons-Treffen auf die Beine zu bringen.

80000 waren es, die wie befehlen brüllten, als Tempio in der ersten Runde aus dem Ring häuße, der auf den Feld-Grundstand. Soviel Promast wie in diesem Gebiet hat es niemals später mehr in einer Weltmeisterschaft gegeben.

Tempio nahm Fitzo nicht ernst. Der Weltmeister kam schnell aus seiner Ecke, malte mit dem Kopf das charakteristische S-Zeichen in die Luft und tauchte mit einem linken Haken nach oben. Fitzo fand keine Zeit, das Ring wegzuschicken, und er wachte wohl auch nicht zu sagen, wober der Schlag kam. Als er seine Glieder vom Boden aufstiege, war es höchste Zeit, denn der Referee hatte eben zum neunten Male die Hand gehoben. Um so mehr wunderten sich die Zuschauer, wober der Argentinier die Fäustigkeit nahm, im nächsten Moment den anstürmenden Tempio mit einem wilden Rechtsbänder abzuwischen. Dieser Treffer koppte den „man-köler“ für eine Sekunde. Gleich darauf knallte der linke Faust wiederum an das linke Tempio's war. Als Fitzo zum fünften Male unten gewiesen war, landete anschließend prompt der fünfte rechte Haken auf Tempio's Kinnlade. Der Weltmeister taumelte rückwärts, er verlor die Beine und Borer hätte belegen können. Ihr Tempio referiert, Gibbons, der Bärenkämpfer aus St. Paul, folgte als Weltmeisterschaftskandidat Fitzo, der Stier der Pampas.

Als sich Tempio bewegte, hatten sie ihm in den Ring zurückzuführen. Er sagte, kann heute auf Ehre und Gewissen keiner mehr angeben - lebenslang stand Tempio bei neun wieder zwischen den Beinen

Es wird behauptet, daß der Ringrichter ihm in Anbetracht der unglücklichen Situation ungewöhnlich lange Zeit zusehen habe und Tempio nicht wein, sondern mindestens zwanzig Sekunden kampfunfähig gewesen sei. Eigentlich mußte der Weltmeister sogar disqualifiziert werden, weil er sich fremder Hilfe bediente, um wieder in den Ring zu gelangen. Entschuldigend ist jedenfalls, daß Fitzo, den Kampf wieder aufnahm, womit er sich aber Rechte begab.

Tempio fiel, als der Kampf weiterging, zunächst einmal in den Glanz. Er brachte nur die eine Minute Pause, um wieder vollkommen klar zu werden. Gleich nach dem Wiederantritt der Weltmeister einen linken Haken und um eines Gedanken Zerschlagert häuße auf Fitzo's Kinnlade. Der Südamerikaner fauchte nun, viel lang hin und wurde ausgeführt.

Fitzo konnte sich über das Resultat nie beruhigen. In seiner Heimat empfang man ihn als den moralischen Sieger der Weltmeisterschaft. Er mochte ein Geschicht aus dieser Stimmung. Er ist heute einer der reichsten Männer und immer noch Nationalheld Argentinas. Sieh klar zu machen, daß Tempio ihn bei etwas mehr Konzentration bereits in den ersten 30 Sekunden hätte ausknocken können, dazu war Fitzo nicht bereit.

Tempio bekam noch eine Weile nach dem Fitzo-Kampf zu hören, daß ein Champion sich nicht aus dem Ring schlagen lassen dürfe. Da aber Fitzo sein Interesse daran zeigte, die Möglichkeiten, die ihm von Referee aus für neue Treffen arbeiten wurden, wahrzunehmen, schließlich die Bretter langjam ein, zumal man im Grunde genommen davon überzeugt war, daß Tempio in der Welt keinen Gegner hatte.

Wer sollte ihm gefährlich werden? Der beste Mann nach Tempio war Gene Tunney, von dem es damals sich, daß er nach Jahren wieder das Erbe des Kanolla-Mauers antreten werde. Noch ein Jahr nach Tempio's Rennung mit Fitzo brauchte Tunney sieben Runden für Gimino Spalla und vierzehn Runden für Georges Carpentier, den 1921 gegen Tempio ausknockte gewiesen war.

(Fortsetzung folgt.)

WPD Nam...
angriffe des...
den hochab...
Franken mit...
sch in der G...
ten, die im...
wunder vor...
mehr und u...
gehrben mu...
aufkommen...
ber Weg ein...
letz führen...
einer tomu...
Währungs...
Güter ab...
deutschen St...
gar nicht dar...
einziges Be...
wird vlein...
dell es ist i...
teten Staat...
nationalen W...
kommen. Die...
in diesen G...
der Weltant...
letzen Wuch...
der Abwertu...
unabhängigen...
man auch ab...
Währung von...
Schritt, den...
eise die Wirt...
Knoß AG...
Erl...
freien waren...
merben...
Gesellschaft...
Ausdrückend...
Knoß (W...
derum 500...
wie im Verla...
das unu...
Knoß...
Ter...
erlaubt werden...
1...
1911. Dies war...
wiederigen...
und die W...
von Säubern...
Hilfenden...
liche...
schließen...
auch...
F...
Jahres...
auch im...
lungen an die...
be...
handeln...
6...
1900...
1911...
1912...
1913...
1914...
1915...
1916...
1917...
1918...
1919...
1920...
1921...
1922...
1923...
1924...
1925...
1926...
1927...
1928...
1929...
1930...
1931...
1932...
1933...
1934...
1935...
1936...
1937...
1938...
1939...
1940...
1941...
1942...
1943...
1944...
1945...
1946...
1947...
1948...
1949...
1950...
1951...
1952...
1953...
1954...
1955...
1956...
1957...
1958...
1959...
1960...
1961...
1962...
1963...
1964...
1965...
1966...
1967...
1968...
1969...
1970...
1971...
1972...
1973...
1974...
1975...
1976...
1977...
1978...
1979...
1980...
1981...
1982...
1983...
1984...
1985...
1986...
1987...
1988...
1989...
1990...
1991...
1992...
1993...
1994...
1995...
1996...
1997...
1998...
1999...
2000...
2001...
2002...
2003...
2004...
2005...
2006...
2007...
2008...
2009...
2010...
2011...
2012...
2013...
2014...
2015...
2016...
2017...
2018...
2019...
2020...
2021...
2022...
2023...
2024...
2025...

Frank Effekte

Festverzinsl. W...
in Reichsmark...
Bayerische...
1935...
1936...
1937...
1938...
1939...
1940...
1941...
1942...
1943...
1944...
1945...
1946...
1947...
1948...
1949...
1950...
1951...
1952...
1953...
1954...
1955...
1956...
1957...
1958...
1959...
1960...
1961...
1962...
1963...
1964...
1965...
1966...
1967...
1968...
1969...
1970...
1971...
1972...
1973...
1974...
1975...
1976...
1977...
1978...
1979...
1980...
1981...
1982...
1983...
1984...
1985...
1986...
1987...
1988...
1989...
1990...
1991...
1992...
1993...
1994...
1995...
1996...
1997...
1998...
1999...
2000...
2001...
2002...
2003...
2004...
2005...
2006...
2007...
2008...
2009...
2010...
2011...
2012...
2013...
2014...
2015...
2016...
2017...
2018...
2019...
2020...
2021...
2022...
2023...
2024...
2025...

Industrie-...

Industrie-...
1935...
1936...
1937...
1938...
1939...
1940...
1941...
1942...
1943...
1944...
1945...
1946...
1947...
1948...
1949...
1950...
1951...
1952...
1953...
1954...
1955...
1956...
1957...
1958...
1959...
1960...
1961...
1962...
1963...
1964...
1965...
1966...
1967...
1968...
1969...
1970...
1971...
1972...
1973...
1974...
1975...
1976...
1977...
1978...
1979...
1980...
1981...
1982...
1983...
1984...
1985...
1986...
1987...
1988...
1989...
1990...
1991...
1992...
1993...
1994...
1995...
1996...
1997...
1998...
1999...
2000...
2001...
2002...
2003...
2004...
2005...
2006...
2007...
2008...
2009...
2010...
2011...
2012...
2013...
2014...
2015...
2016...
2017...
2018...
2019...
2020...
2021...
2022...
2023...
2024...
2025...

Das Flugzeug sucht im Nebel seinen Weg

Methoden der Flugführung / Als man bei Schlechtwetter nicht flog

Das Problem des Schlechtwetterflugs ist erfreulicherweise nicht ebenso alt wie die Fliegerei selbst, sondern weit jünger. Der Verfasser entsinnt sich noch eines Flugtages aus dem Jahre 1909, an welchem er mit 10 000 Menschen einen ganzen warmen Sommernachmittag lang geduldig auf den Start wenigstens einer Flugmaschine wartete, die von Stunde zu Stunde verschoben wurde, weil ein Gewitter „gemeldet“ war. Das Gewitter kam nicht und ein mutiger Pilot wagte schließlich eine Wagners.

So war es damals, man flog eben nicht, wenn ein Wölkchen am Himmel drohte oder ein Windstoß zu befürchten war. Und so war es auch noch im Krieg, wo nur selten einmal bei schlechtem Wetter gestartet wurde. Erst die regelmäßige Passagierbeförderung hat den Flug in Sturm, Nebel und Wolken zur Notwendigkeit gemacht und damit die Gefahren akut gemacht, die er

mit sich bringt. Seit der Zeit arbeiten Wissenschaftler und Techniker unablässig an der Sicherung des Schlechtwetterfluges.

Die Instrumente des Gleichgewichts

Ein besonderes Problem ist immer noch der Flug in den Wolken. Es handelt sich dabei darum, dafür zu sorgen, daß das Flugzeug nicht aus der Gleichgewichtslage gerät, und daß der Pilot auch bei dichter und tiefhängender Wolkendecke den Landungsplatz findet. Das Gleichgewichtsproblem ist heute durch ein reichhaltiges Instrumentarium ausreichend gelöst. Der Pilot kann, auch im dichtesten Wolkennebel, die Lage seines Flugzeugs an seinen Instrumenten ablesen. Maschinen, die in dieser Weise ausgerüstet sind, fliegen also auch ohne Erdkontakt sicher, sofern nicht Erdhindernisse in die Wolkendecke hineintragen.

Die elektrische Welle als Luftlot

Etwas anderes ist es allerdings mit der Landung. Vor allen Dingen, wenn an Regentagen die Wolkendecke bis 80 oder gar 60 Meter über den Boden hinabreicht, könnte der Pilot eine unangenehme Überraschung erleben, wenn er nach längerem Flug über den Wolken plötzlich nach unten durchfällt. Hier ist in letzter Zeit eine neuartige Funkpeilungsmethode ausgearbeitet worden, die jetzt auf den Fluglinien der Luftwaffe Verwendung finden soll. Die Funkpeilung an sich ist nicht neu, im Jahre 1932 z. B. sind in nicht weniger wie 18 600 Fällen Flugzeuge durch Funkpeilung auf den Landeplatz gelotet worden, und die Fehler waren nach den Angaben der Luftwaffe außerordentlich gering, sie betragen nur 0,8 Prozent. Eine noch größere Sicherheit gewährleistet das 33-Verfahren, das besonders für unsicheres Wetter geeignet ist.

33

Bei diesem Verfahren wird das Flugzeug von der Strecke kommend, durch Funksignale an den

Flughafen herangeführt, den es zunächst überfliegen muß. In dem Augenblick, wo es sich über dem Landeplatz befindet, erhält es durch Radio die Meldung „Platz“. Nach diesem Signal muß der Pilot eine Kurve von 180 Grad beschreiben und sich etwa 30 Kilometer genau im Gegentakt entfernen. Sodann soll die Maschine in einer sogenannten Peilschneise wieder an den Landeplatz herangebracht werden. In dem Augenblick, wo der Flugleiter in der Peilstation das Motorengeräusch hört, gibt er ein entsprechendes Signal und kurz darauf den Befehl 33, d. h. Höhe durch die Wolken und Lande. Wenn der Pilot dann das Gas wegnimmt und die Maschine „brückt“, kommt er mit großer Sicherheit auf den Boden.

Bei der Verlegung dieser Peilschneise wird natürlich darauf geachtet, daß möglichst keine größeren Erdhindernisse wie Schornsteine, Kirchtürme usw. in der Flugrichtung liegen. Wenn mehrere Flugzeuge gleichzeitig zur Landung an den Platz herankommen, müssen sie nacheinander landen und erhalten eine entsprechende Weisung vom Flugleiter.

So arbeiten alle Zweige der Technik unermüdet daran, die Sicherheit des Luftverkehrs ebenso groß werden zu lassen, wie die der älteren Verkehrsmittel.

Dr. L. K.

Besuchen Sie

zuerst - Vergleiche ziehend - alle Möbelgeschäfte in Mannheim und Umgebung. / Und dann erst besichtigen Sie unsere große Qualitäts-Möbel-

Ausstellung

Je schärfer Sie prüfen, desto eher gelangen Sie zu der Erkenntnis dessen, was wir leisten, und Ihr Entschluß, bei uns zu kaufen, wird unumstößlich sein.

Süngen & Bahdorf
Mannheim
Qu 7, 29

Donnerstag Schlachtfest in der „Domschenke“
P 2, 4-5

Lassen Sie Ihre Pelze im Sommer ausbessern und umarbeiten!
Die Vorteile sind:
Die Arbeiten können in Ruhe ausgeführt werden • Sie brauchen im Winter nicht zu warten • Die Preise sind günstig • Deshalb: Auch zum Ausbessern Ihren Pelz zu

Richard Kunze
dem Fachmann für Pelze am Paradeplatz

GUMMISTEMPEL Drucksachen aller Art preiswert u. schnell. Verlangen Sie meinen unverbindl. Besuch. Telefonanruf genügt.
STEMPEL - WACKER Stempelfabrik, Buchdruckerei Mannheim, Qu 3, 15 / Neckarstr. Friedr. Str. 92
Telefon 20665 / Telefon 48920

Beratung u. Heilung bei seelischen Leiden (auch Stottern)
Dr. WORMS
Mannheim, Fr.-Wilh.-Str. 8 - Ref 43330

Verschiedenes
10.-RM. Belohnung demjenigen, der mir das am Sonntag vor meinem Hause abhandeln kann. Verloren: Herrenjackett, Nr. 519 238, m. Botenmappe, farbige, Wegerei Rosenfelder, J 1, 9/11. —

Sommerfrische Nothweiler
Der geeignetste Landwein für Ruhesuchende und Erholungsbedürftige, direkt im Walde gezeugt. Anzettel, Preis pro Mk. 3,50 bei 4. Maßzeiten.
Haus Waldeslust
Res. Friedr. Brubach Tel. 51, Bunderthal

PFINGST-FAHRTEN
3 1/2 Tage Paris-Versailles
große Stadtrundfahrt und Besichtigung der Schlachtfelder bei Verdun nur RM. 31.- Anmeldung bis 28. Mai
2 Tage Schwarzwald
Baden-Baden — Schwarzwaldhochstraße — Mummelsee — Hornisgrunde — Bad Peterstal — Triberg — St. Georgen — Freudenstadt — Nagoldtal. Fahrpreis RM. 13.50
Verlangen Sie Prospekte: **Mannheimer Omnibus-Verkehrsgesellschaft m. b. H.** D. A. 5 / Telefon 31420 / D. 4 5

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA
die Spitzenleistung der Wanderer-Werke L 1, 2 MANNHEIM TEL. 24224
J. BUCHER

Bestecke Messer Scheren Reparaturen schleiferei von Zeeb
S 1, 16

Bel Fußschmerzen zu C. Thomas
16, 16 - Tel. 33712
Einlagen und alle Schuhe mitbringen

34er NATURWEINE
Bockenhäuser Sonnenberg Riesling
Wacht. R. Scheink Liter o. Gl. **85** J

Bayertfelder Schloßberg
Wacht. Aug. Steitz Liter o. Gl. **95** J

Wachenheimer Schloßberg
Wingergewonnen-schloßberg Liter o. Gl. **1.10**
STEMMER O 2, 10

Sätozierungen
entfernt unter Garantie (25 540R) König 9, Mannheim, P 4, 13

Umzüge Transporte aller Art durch Expedition Philipp Lok. Schimpferstr. 33, Telefon 519 33

Offene Stellen
Zuverlässiges Hausmädchen mit besten Zeugn. zum 1. 6. gesucht. Frau Gantenbach, Qu 1, 3. (10965*)

Beretreter mit eig. Auto für auswärt. Touren 1. Wladimir gesucht. Gut. Verdienst gelte. Bor-sucht. J 4, 3, 1 Tr. (24 690 R)

Junger Mann aus der Bürobedarfsbranche zum Besuch der Stadtschule sofort nach Heidelberg gesucht. J 4, 3, 1 Tr. (24 690 R)

Die neue SINGER Nr. 88
Die hervorragende Nähmaschine für den Haushalt
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
O 4, 5 24587K

Offene Stellen
Führend. Markenartikel-Unternehmen sucht zum 1. 6. Eintritt einen Herrn im Alter von 25 bis 30 Jahren für den **Außendienst**
Verlangt wird: fröhlich, bestimmtes Auftreten, Fleiß und Intelligenz, Bewerbs-dokumentation u. Zeugnisabschriften unter Nr. 16 604* an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Perfekte Einlegerinnen für Buchdruck per 1. 6. gesucht
Eingehende unter Nr. 43 020 R an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Malereibranche!
Beretreter welche regelmäßig in obiger Branche reisen, zum Wiedereinsetzen auf Verkauf. Preis auf Privat. Falls für den dort. Bezirk gesucht. Angeb. u. Ref. unter Nr. 15 299* an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stellengesuche
23j. Mädchen das schon in Textil-Industrie, sucht a. 15. 6. Stelle in Textil-Industrie. Gute Zeugnisse. Schrift. u. 16 376* an die Exp. d. Bl.

Grütlein 25 J. aus der Kantinenbranche sucht Stellung. auswärts od. Kolonialwaren. Angeb. u. 14 830R an die Exp. d. Bl.

Lehrstellen
15jähr. Junge sucht Lehrstelle in Textil-Industrie. Gute Zeugnisse. Schrift. u. 16 376* an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten
Laden in Kälertal sehr günstige Lage, mit oder ohne 20 qm u. n. g. per 1. Juni 1935 zu vermieten. Näheres: (16 607*)
Wormer Straße 9, 2. Stod.

3 Zimmer und Küche Wobhol. Cypauer Str. 16, auf 1. 6. od. 1. Juli zu verm. Gut gelegen, von 5 bis 7 Uhr nachm. Rab. bei 8. Werk. (15 548*)

3-Zimmer-Wohnung 2 u. 3 Trepp., per 1. 7. zu vermieten. Gut gelegen. Büro-Geheuer, Kaiserstr. 2, 3. St. u. n. g. (15 548*)

Gonn. 3-Zimmer-Wohnung m. Bad od. Wd. implan 4 1 Tr. (1. od. 1. 7. zu verm. Tel. 403 29. Miete 70 M. — (16 610*)

Möbl. Zimmer zu vermieten
U 4, 22, 2 Tr. Gutmöbl. Zim. an best. Herrn sofort zu verm. (14 840 R)

Möbl. Zimmer evtl. leer, m. Anzettel, zu vermieten. Kurt-Ben-Str. 14, 1 Tr. z. (14 970 R)

Möbl. Zimmer zu verm. U 4, 28, 4. Stod. d. Brand (14 839 R)

Lager, Lagerhalle 1/2000 qm, m. Gleisanf. mögl. Wasseranl. per 1. Juli zu verm. (16 384*) an die Expedition dieses Blattes.

Zu verkaufen
Moderner, weißer **Kinderwagen** wenig gebraucht, zu verkaufen. W 1, 3, 4, 3. Stod. (16 605*)

Gpeisezimmer (Eiche, mit Stuhl, 1 Sofa, 4 Stühle, Kamin, Standuhr, Plüschgarnitur, Tisch (Wassergon) wegen Wegzug billig zu verk. Angeb. u. 14 117 17. (16 585*)

Küchen-Einr. zu 15.-RM. zu verkaufen. Näheres: (14 971 R)

Nähmaschinen neue billig, gebraucht mit Garantie für 25.-M zu verkaufen. Pfaffenhuber H 3, 2.

Bade-Einrichtungen in allen Ausführungen und sämtlichen Freilagungen. Große Auswahl in Zubehörteilen! **JUNKER & RUK** schönste Modelle ganzer Verbrauch. äußerst preiswert! nied. Monatsraten. **Große Auswahl und Ausstellung** Spezialhaus **Luginland M 4, 12** Besichtigen Sie meine Schaufenster

Möbl. Zimmer zu vermieten
Behaglich möbl. Zimmer mit Tisch, Wasser u. Telefon in feiner Lage, an schönen Herrn zu vermieten. Richard-Wagner-Str. 17, 2 Tr. (24 631 R)

Leere Zimmer zu vermieten
Schönes leeres Zimmer mit Bad, ab 1. Juni zu verm. (16 384*)
1. Stod. W 1, 3, 4, 3. Stod. (21 663 R)

Mietgesuche
3 Zimmer und Küche mit od. ohne Man-sarde u. Anzettel zum 1. Juli 35 zu mieten. a. e. u. d. l. Angeb. mit Preis unter Nr. 24 673R an die Exp. d. Bl.

Auto Feuerf. auf erd. großen Halle zu verkaufen a. e. u. d. l. Angeb. u. 15 841* an die Exp. d. Bl.

Kaufgesuche
Gebr. Bad zu kaufen gesucht. Offert. u. 16 384* an die Exp. d. Bl.

Größere Briefmarken-Sammlung zu kaufen gesucht. Off. mit Stückzahl Inhalt, Preis (un-erlässlich) u. 4124 R an die Exp. d. Bl. (14 139 R)

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Pfaffenhuber H 3, 2.

Kaufwagen zu kaufen gesucht. Offert. u. 16 586* an die Exp. d. Bl.

Motorräder
Hercules 200 ccm zu verk. Wobhol. Str. 15, 2. Tr. (16 615*)

Rotorend BMW 500ccm Feuerf. zu verk. Niebelstr. 17, 2. Tr. (14 972 R)

Automarkt Autoscheiben
Glas und Kitt **DICK**
N 7, 7 im Hof / Telefon 23426

Achtung! Auto-Haefele
Größtes Spezialhaus
nur N 7, 2

Fabrikneue Fahrräder erhalten Sie schon von **33.75** mehrere bündert Fahrräder stehen zur Auswahl
Bequeme Teilzahl. Alle Räder werden in Zahlung genommen

Auto Feuerf. auf erd. großen Halle zu verkaufen a. e. u. d. l. Angeb. u. 15 841* an die Exp. d. Bl.

Größere Briefmarken-Sammlung zu kaufen gesucht. Off. mit Stückzahl Inhalt, Preis (un-erlässlich) u. 4124 R an die Exp. d. Bl. (14 139 R)

Nähmaschine zu kaufen gesucht. Pfaffenhuber H 3, 2.

Kaufwagen zu kaufen gesucht. Offert. u. 16 586* an die Exp. d. Bl.

Motorräder
Hercules 200 ccm zu verk. Wobhol. Str. 15, 2. Tr. (16 615*)

Rotorend BMW 500ccm Feuerf. zu verk. Niebelstr. 17, 2. Tr. (14 972 R)

Die gu... Welt ein... Staats... ten jemal... ker, beson... ausgebild... Politiker... dens auf... als die g... lichen Fr... Rede ein... Eni... Es gib... der Sei... Führer... zogen hä... ungen ha... und, was... stehende i... dem Drit... teilen a... bei di... Form e... blenden, ... nistischen... bei schärf... lich eingef... ters der... des gefich... richte... schwarze... gen, wenn... die zu ge... land als B... in dem Se... Degt be... spen zu... gelten d... Es ist... gepannte... wahren F... in seiner... nentrohr... fen, da de... nete, ihn... Wie u... ich? Di... worten. E... nisse in a... lernt hat... jener 4 1/2... zu einem... nach Guld... hiel jongl... Frieden e... Menschheit... pazifistische... vor nichts... Wahrheit... höchste Gut... einem ein... den s bet... richtigkeit... Es ist die... Des Füh... Welt da s... land zu... die europä... ging aus v... liche Kräfte... neuen Deut... geliefert w... gaben der...